

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).  
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 täglich).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelmstraße 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen: vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung  
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haackstein u.  
Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt  
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, E. Salomon, Stettin; Société Havas Laiffa  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Antrags-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagstulen geheftet wird.

Unberlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

29. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

29. Jahrgang.

Nr. 24.

Bromberg, Sonnabend, den 28. Januar.

1905.

## Nur 67 Pf.

kostet diese Zeitung für den Monat Februar  
bei allen Postanstalten.

In Bromberg kann die Zeitung in  
unserer Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20  
bei sämtlichen Ausgabestellen und den Zeitungs-  
frauen bestellt werden und kostet monatlich  
frei ins Haus nur 70 Pf.  
abgeholt nur 60 Pf.  
bei Vorausbezahlung.  
Probenummern unentgeltlich.

## Ein Urteil in Preßsachen.

Ein ungewöhnliches Urteil des Reichsgerichts, das für die Tagespresse von größter Wichtigkeit ist, verlangt um der Geschichte des betreffenden Prozesses willen und wegen der dabei zu Tage tretenden Besonderlichkeiten eine nähere Betrachtung. Zum Dezember 1903 veröffentlichten die „Preussischen Jahrbücher“ einen Artikel von einem Redakteur Dr. Hertel über die „Auswirkungen der jungen Juristen“. Aus diesem Artikel brachte die „Kölnische Volkszeitung“ einen Auszug unter Hinzufügung einer Zusammenfassung und unter vollständiger Angabe der Quelle. Der Artikel ist sechs Seiten lang, der Auszug etwa dreißig Zeilen. Diese Veröffentlichung hat Herrn Hertel Veranlassung zu einer Klage wegen Nachdrucks gegeben, die die Kölner Staatsanwaltschaft aufnahm. Das Gericht lehnte zunächst diese Klage ab; auf erhobene Beschwerde wurde sie zugelassen; dann wurde der Redakteur der „Kölnischen Volkszeitung“ freigesprochen; der Staatsanwalt legte Revision ein, das Reichsgericht hob die Freisprechung auf, und der Redakteur ist endlich zu zehn Mark Strafe verurteilt worden. Der Antrag des Herrn Hertel aber als Nebenklägers auf eine Buße wurde abgewiesen, da eine Schädigung für ihn nicht eingetreten sei. Wenn nun für den Autor eine Schädigung nicht eingetreten ist, so ist die Frage aufzuwerfen, welches Interesse idealer oder sonstiger Natur denn überhaupt geschädigt ist, um eine Strafe zu rechtfertigen? Diese Frage wirft Professor Delbrück jetzt im Februarheft der „Preussischen Jahrbücher“ auf, das uns bereits zugegangen ist, und er antwortet:

Ich sehe keines, ja ich muß noch einen Schritt weiter gehen und feststellen, daß durch dieses Urteil umgekehrt alle die idealen Interessen, die geschützt werden sollen, direkt geschädigt werden. In der Tat hat man es mit einer Merkwürdigkeit ohne Gleichen zu tun. Sollte das Gesetz über das Urheberrecht weiterhin durch gleiche Spruchpraxis eine bis dahin unbekannte Auslegung erfahren, so würden die Gelehrtenwelt, die Schriftsteller, die Zeitschriften, die Presse, die Reiselust und die allgemeine Bildung in Deutschland dadurch gleichmäßig geschädigt werden. Den Autoren, die in strengerer und tiefer fundierter wissenschaftlicher Weise für Zeitschriften arbeiten, ist dadurch die wenigstens mittelbare Verbindung mit weiteren Volksteilen abgeschnitten; der Tagespresse ist ein Teil ihres ernsthaftesten und besten Materials genommen; dem allgemeinen Bildungsbedürfnis ist der Zugang zu den Quellen der Wissenschaft verengt, die Begreifer sind fortgenommen. Jeder Verfasser eines Buches, jeder Herausgeber einer Zeitschrift und jeder Mitarbeiter an einer Zeitschrift, der die sachliche Wirkung seiner Gedanken und seiner Arbeit im Auge hat, ist naturgemäß erfreut, wenn er in möglichst weit Kreise dringt, und das beste Mittel dazu ist, daß die Tagespresse davon Notiz nimmt. Das ist nun durch die Judikatur des Reichsgerichts abgeschnitten. Selbst dann, wenn wie in dem Kölner Fall ausdrücklich festgesetzt wird, der Autor selbst durch den sogenannten Nachdruck nicht geschädigt ist, soll doch eine strafbare Handlung vorliegen.

Professor Delbrück hält es demgemäß für notwendig, ausdrücklich als Grundtat seiner Zeitschrift festzustellen, daß es der Tagespresse erlaubt ist, kürzere oder längere Auszüge aus mit wörtlicher Wiedergabe von einzelnen Absätzen usw. aus den „Preussischen Jahrbüchern“ zu bringen, und er empfiehlt auch anderen Zeitschriften, das gegebene Beispiel zu befolgen. Die Sache ist damit aber höchstens nach dieser einen Richtung hin erledigt,

und bestehen bleibt, daß wieder einmal die Rechtssprechung außer Stande geblieben ist, durch den Wortlaut des Gesetzes hindurch sich des Geistes der Gesetzgebung zu bemächtigen. Das ist traurig, es ist schlimmer als traurig, nämlich unmittelbar gefährlichbringend.

## Die Bewegung in Rußland.

In Petersburg ebbt die Arbeiterbewegung ab; das Straßenleben ist das altgewohnte, die kaiserlichen Theater wurden gestern, nachdem sie drei Tage geschlossen gewesen, wieder eröffnet. Am gestrigen Donnerstag ist in einer Reihe kleinerer Fabriken die Arbeit wieder aufgenommen worden, in den größeren dagegen noch nicht. Wie gemeldet wird, soll es sich heute (Freitag) entscheiden, ob der Streik fortgesetzt wird. Selbstverständlich kursierten in den letzten Tagen über die Lage die aussäuerndsten Gerüchte; u. a. wurde ernstlich gemeldet, der Zar und der Großfürst Sergius seien ermordet worden; heute werden diese Angaben kategorisch dementiert.

Was das übrige Rußland anlangt, so ist in Moskau die Lage nach den neuesten Meldungen unbestimmt. Die Arbeiterbewegung dauert fort; zu Ruhestörungen ist es indes nicht gekommen. In Libau drangen gestern als Arbeiter verkleidete Personen in die Telegraphenstation und bedrohten die Beamten vom Dienst mit Geschützen und beschädigten die Leitung. Darauf begann der erwartete Ausbruch in einer Drahtfabrik. Die Ausständigen drangen so fern in die Fabrik ein und erzwangen die Einstellung der Arbeit. In einigen Fabriken wurden die Fenster zertrümmert.

Noch ernster ist die Lage in Riga, wo es zwischen Polizei resp. Militär und den Ausständigen zu blutigen Zusammenstößen kam; der Telegraph berichtet von 30 Toten resp. Verwundeten.

Auch in Gelsingfors (Finnland) kam es am Mittwochabend zu einem Zusammenstoß der Polizei mit 5000 Arbeitern, welche letzteren von der Polizei mit Säbeln angegriffen wurden. Viele an der Kundgebung unbeteiligte Personen wurden verwundet. Mehrere Personen erlitten Verletzungen am Kopfe, eine wurde von einem Schuß an der Brust getroffen. Ein Polizist wurde durch eine Revolverkugel an der Hand, ein anderer im Rücken verwundet; alle diese Schüsse sollen von der Polizei selbst abgegeben sein. Die berittene Polizei teilte Knutenhiebe aus. Die organisierten Arbeiter legen in der Presse Verwahrung gegen Ruhestörungen ein, denen sie fernstünden. Auch in Dorpat kam es zu Straßenkundgebungen, doch fanden Zusammenstöße mit der Polizei nicht statt.

Die russische Bewegung hat auch zu einem Protest von englischer Seite Anlaß gegeben. Der Stadthauptmann von Moskau hatte nämlich in einer öffentlichen Bekanntmachung erklärt, die Bewegung wäre von den Japanern und Engländern angezettelt worden. Darauf hat der englische Botschafter sofort eine energische Beschwerde erhoben, und eine Untersuchung veranlaßt. Die russische Regierung hat indessen die Beschickung abgegeben, sie werde dafür sorgen, daß eine derartige Ungehörigkeit nicht wieder vorkomme.

Inzwischen beendete das Ministerkomitee gestern die Beratung des fünften Punktes des kaiserlichen Ukases vom 26. Dezember betr. die Verwirklichung der Staatsordnung; dieser Punkt bezieht sich auf die Revision der zur Sicherung der Staatsordnung erlassenen Ausnahmeheschlüsse.

Wir verzeichnen noch die folgenden Meldungen: Petersburg, 26. Januar. Von den auf der Baltischen Werft beschäftigten 3200 Arbeitern haben 300 die Arbeit wieder aufgenommen. Die Tabakfabrik Daserne ist von Truppen umgeben. Die Frage der Wiederaufnahme der Arbeit wird morgen zur Entscheidung gelangen. In zwei Fabriken ist die Arbeit bereits wieder aufgenommen worden.

Eine Versammlung von Redakteuren der Petersburger Zeitungen beschloß, die Zeitungen am Sonnabend wieder erscheinen zu lassen und über die Unordnungen nur amtliche Berichte zu bringen ohne jeden Kommentar.

Moskau, 27. Januar. (Telegramm.) Die Lage in der Stadt ist heute unbestimmt. Besonders stark ist die Bewegung unter den Sektären. Drei Zeitungen sind heute nicht erschienen.

Libau, 27. Januar. (Telegramm.) Truppenpatrouillen durchziehen die Stadt. Ein Gendarm wurde erschossen. Im Hafen ist das Laden der Schiffe eingestellt. Die Telegraphenleitungen sind wieder hergestellt.

Riga, 26. Januar. Hier herrscht jetzt Generalausstand. Es finden Kundgebungen statt. Die Blätter erscheinen nicht.

Nachmittags 5 1/2 Uhr. Die Unruhen dauern hier fort; der Gouverneur hat erklärt, daß er zur Unterdrückung der Unruhen die bewaffnete Macht verwenden werde.

Riga, 26. Januar. Bei dem Bahnhofe in Luffum fand ein Zusammenstoß zwischen Truppen und Arbeitern statt, wobei 30 Personen getötet bez. verwundet wurden, zwei Soldaten und der Unterchef der Polizei des Distrikts Blesff wurden tödlich verwundet. Die Streikenden durchziehen in Massen die Straßen und erzwingen die Arbeitseinstellung.

Reval, 26. Januar. Letzte Nacht war die Stadt ohne Beleuchtung. Heute ist alles ruhig; die Läden sind offen. Die Verhandlungen zwischen Arbeitern und Fabrikanten unter Teilnahme der Behörden dauern fort.

Kowno, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ausstand dauert fort. In der Stadt herrscht Ordnung.

Dorpat, 27. Januar. (Telegramm.) Eine aus etwa 2000 Köpfen bestehende Volksmenge veranstaltete heute Kundgebungen gegen die Regierung.

Helsingfors, 27. Januar. (Telegramm.) Meldung Bureau Riga: Die infolge der Erlaubnis des Kaisers vom Auslande zurückgekehrten Finnländer sind hier angekommen mit Ausnahme der beiden Grafen Kreuz, welche verhaftet und unter Bewachung nach Hangö gebracht wurden, um von dort nach Kopenhagen zurückbefördert zu werden.

Saratow, 26. Januar. Der Ausstand gewinnt an Ausdehnung; alle Rudereien und Werftstätten stillen die Arbeit ein. Die Angestellten der Rjasan-Uralbahn arbeiten ebenfalls nicht; Zeitungen werden morgen nicht erscheinen; die Ordnung ist nicht gestört.

Kiew, 27. Januar. (Telegramm.) Die Stimmung in der Stadt ist erregt. Mehrere Fabriken stillen die Arbeit ein.

## Deutschland und Rußisch-Polen.

Die Wirren in Rußland zeitigen merkwürdige Tartarenmärchen. So wird in Berliner politisierenden Kreisen angeblich auf Grund guter Informationen behauptet, Deutschland rüste sich im Einvernehmen mit Rußland zu einer eventuellen Besetzung Rußisch-Polens im Falle einer größeren polnischen Erhebung! Die jüngsten Truppenübungen an der oberschlesischen Grenze werden mit dieser angeblichen Vereinbarung in Zusammenhang gebracht. Andere Neunmalweiser wollen wissen, es sei zwar keine Besetzung Rußisch-Polens, wohl aber eine Besetzung der deutschen Ostgrenze mit einem starken Truppenkontingent geplant, um ein Übergreifen eines etwaigen polnischen Aufstandes auf deutsches Gebiet zu verhindern. Angeblich sollen die Generalkommandos Posen und Breslau geheime Order erhalten haben, im gegebenen Falle die Grenze zu besetzen, und zwar sollen „Marchbataillone“ aus den Mannschaften des zweiten Jahrganges der Infanterieregimenter 6, 46 und 47 (Posen), 22 (Gleiwitz) und 58 (Glogau) gebildet werden. So detailliert diese Meldungen sind, so falsch sind sie. Wie die „Preussische Korrespondenz“ aus zuverlässiger Quelle hört, sind weder Abmachungen wegen einer etwaigen Besetzung Rußisch-Polens durch deutsche Truppen noch auch Befehle wegen einer Besetzung der Grenze erfolgt. Schon deshalb nicht, weil die leitenden deutschen Kreise einen polnischen Aufstand als gegenwärtig ganz und gar undenkbar ansehen. Käme es aber zu einer polnischen Erhebung, so verfügt Rußland in dem ehemaligen Jagellonenrecht über eine genügend starke Truppenmacht, um allein mit den Aufständischen fertig zu werden. Auch ist man in Petersburg wie in Berlin überzeugt, daß der Generalgouverneur von Warschau, Tschirkow, der Mann dazu ist, auch mit der umfassendsten polnischen Erhebung in kurzem auf eigene Faust fertig zu werden. Eine etwaige Verstärkung des deutschen Grenzkontingents würde erst in Frage kommen können, wenn ein Polenaufrührer in Rußland wirklich ausbräche. Bei der ständigen Marschbereitschaft unserer Truppen würde die Besetzung der Grenze das Werk weniger Stunden sein.

Paris, 26. Januar. Im Justizpalast zirkuliert eine Adresse, durch welche die Anwälte des Appellationsgerichts in Petersburg dazu beglückwünscht werden, daß sie, um ihren Beruf zu ehren, gegen die heftigen Gewaltmaßregeln, durch die Petersburg mit Blut bedeckt sei, Einspruch erhoben hätten. — Mehrere hundert sozialistische Studenten und Mitglieder anderer sozialistischer Vereine versuchten gestern Abend, nach einer anlässlich der Vorgänge in Petersburg abgehaltenen Protestversammlung eine Kundgebung vor der russischen Botschaft zu veranstalten. Sie wurden jedoch von der Polizei, die mehrere Verhaftungen vornahm, auseinandergetrieben.

## Der Krieg.

### Eine neue Schlacht?

Nach einer Neutermeldung wäre am Schaho und zwar auf dem westlichen Flügel eine neue Schlacht im Gange; welche Partei die Offensive ergriffen hat, ist aus der Meldung nicht recht ersichtlich; das Telegramm lautet:

London, 27. Januar. (Telegramm.) Der Neuterkorrespondent beim Hauptquartier Kurokis telegraphiert über Fusan: Ein heftiges Artilleriefeuer war heute während des ganzen Tages ununterbrochen von Westen her hörbar. Eine große Schlacht scheint im Gange zu sein. Nach eingegangenen Meldungen überjhrten die Russen am linken japanischen Flügel den Gumbo. Die japanische Streitmacht ging zum Angriff vor.

Eine Bestätigung dafür, daß am Westflügel der Armeen am Schaho ein Kampf im Gange sei, enthält auch folgende von russischer Seite stammende Meldung:

Petersburg, 26. Januar. Die Petersburger Telegr. Agentur meldet aus Tschankamutan von heute, auf der ganzen Front herrsche Ruhe; nur auf dem rechten Flügel höre man aus weiter Ferne dumpe Salven.

Die Ereignisse in Rußland haben den Krieg beinahe in den Hintergrund treten lassen. Dagegen bleibt von entscheidender Wichtigkeit die Frage, ob die russische Regierung entschlossen ist, den Krieg bis zur Besiegung Japans fortzusetzen oder sich unter dem Druck der inneren Gänge den Frieden diktieren zu lassen. Manche Anzeichen könnten für ein Schwanken sprechen, und doch überwiegen die Momente, aus denen gefolgert werden muß, daß der Krieg fortgesetzt werden soll, es sei denn, daß die gegenwärtige Bewegung im Reiche einen vollständigen politischen Systemwechsel mit sich bringt. Aber diese Eventualität steht trotz allem und allem in so weiter Ferne, daß sie für die Betrachtung der unmittelbaren Lage wertlos ist. Aus dem langen Verweilen des baltischen Geschwaders bei Madagaskar hat man herleiten wollen, daß die Flotte für die weiteren Operationen nicht mehr in betracht kommen werde. Aber schon bei der Ausfahrt der baltischen Flotte sprachen deutsche Marineoffiziere es aus, daß sie keineswegs Grund habe, sich sehr zu beileben. Denn zum Entsatz von Port Arthur hätte sie doch nicht beitragen können, und so sei es für diese Flotte beinahe ein Glücksfall, daß die Festung jetzt bereits gefallen sei. Derselben Meinung ungefähr ist auch Prof. Delbrück, der im Februarheft der „Preussischen Jahrbücher“ u. a. schreibt, der Hauptmangel der russischen Marine sei die schlechte Ausbildung des Personals; Admiral Roschdestwenski könne jetzt die Zeit ausnutzen, um die Kriegstüchtigkeit seiner Flotte durch fortwährende Übungen zu erhöhen, und wenn er Anfang Mai mit seiner gesamten gut einerezitierten Flotte im Gelben Meer anlange, so könne niemand wissen, wie die Seeschlacht ausfalle, zumal die Russen an Linienschiffen eine erhebliche Überlegenheit haben würden.

Nach einem Berliner Telegraphenbureau hat die russische Regierung in Petersburg Telegramme verbreiten lassen, nach denen Admiral Roschdestwenski die japanische Flotte gegen sich lagen haben soll. Auch Pariser Blätter berichten, daß in russischen Marinekreisen das Gerücht gehe, daß zwischen der Flotte des Admirals Roschdestwenski und dem japanischen Geschwader ein Zusammenstoß stattgefunden habe, wobei die Russen einen japanischen Panzer und zwei Kreuzer in Grund geschossen hätten.

Die ganze Meldung ist sehr problematisch; es wäre möglich, daß Admiral Roschdestwenski schon die Gewässer von Madagaskar verlassen hat und im Indischen Ozean schwimmt — eine Nachricht ließ ihn am 14. Januar die Weiterfahrt antreten —, aber höchst unwahrscheinlich ist es, daß er dort irgendwo auf die japanische Flotte gestoßen ist, denn die Japaner werden schwerlich so unklug sein, sich so weit von ihrer Basis zu entfernen. Dagegen steht es fest, daß japanische Kreuzer im Sunda-Archipel kreuzen, diesen hat aber die russische Flotte vermutlich noch nicht erreicht.

Die Hullkommission hat in ihrer Sitzung am Donnerstag zunächst den englischen Schiffer Whelpton vernommen, der bestätigte, das Schießen von Seiten der Russen habe eine halbe Stunde gedauert und sein eigenes Boot sei von ungefähr einem Duzend Geschossen getroffen worden. Fremde Boote habe er unter den Fischerbooten nicht gesehen. Ein Zeuge James erklärt, auf sein Boot seien die Geschosse wie Hagel niedergefallen und sein Boot sei

Dem Sinken nahe gewesen. Er selbst habe sich der Länge nach auf Deck hingelegt und so die Nacht verbracht. Vier Stunden nach der Beschießung habe er ein Kriegsschiff gesehen, das die vorgeführten Richter führte. — In der Nachmittagsitzung wurde der Fischer Smith vernommen, der an Bord des Fischerbootes Crane verwundet worden war. Smith erzählt, daß die russischen Schiffe das Feuer auf die Crane eröffneten und das Boot mit Scheinwerfern beleuchteten; dann hätten sie sich entfernt. Der Schiffsführer und ein Matrose seien getötet; die gesamte Besatzung sei mit Ausnahme eines Fischers von den Geschossen getroffen worden. Die Crane sei gesunken fünf Minuten nachdem die Schaluppe eines anderen Bootes die Besatzung aufgenommen hatte. Diese Aussage machte einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer. Der Zeuge Green vom Fischerboot Gull sagte alsdann aus, daß er seine Richtung ändern mußte, um den russischen Schiffen aus dem Wege zu gehen; er habe eine Schaluppe ausgesandt, um die Besatzung der Crane aufzunehmen; er habe kein brennendes Schiff gesehen. Die Russen hätten auf eine Entfernung von ungefähr 60 Yards geschossen; er habe zuerst die Crane, deren Richter erloschen waren, für ein Torpedoboot gehalten; aber er sei von seinem Irrtum, der dadurch entstanden sei, daß die Scheinwerfer ihn geblendet hätten, zurückgekommen. Als die Beschießung begonnen habe, habe die Crane die Richter angezündet gehabt, nach derselben waren ihre Richter verloscht. Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben.

**Tokio, 26. Januar.** Auf der Höhe von Hof-Laido ist gestern Abend das österreichische Dampfschiff Burma, mit einer Ladung Kohlen von Cardiff nach Madawotof unterwegs, von den Japanern beschlagnahmt worden.

## Politische Tageschau.

**Bromberg, 27. Januar.**

Zur Erkrankung des Prinzen Eitel-Friedrich wurden gestern drei ärztliche Berichte ausgegeben und zwar um 10 Uhr vormittags, dann mittags und abends 7 Uhr; die beiden letzten Berichte lauten:

Mittags: Der Tag ist bisher gut verlaufen. Seine königliche Hoheit hat weniger gehustet und zeitweise geschlafen. Temperatur 39,1.

7 Uhr abends: Seine königliche Hoheit Prinz Eitel-Friedrich hat am Nachmittag einige Zeit geschlafen. Temperatur 39,2. Atmung ist ruhiger, auch Puls zufriedenstellend. Seine königliche Hoheit hat mehrere Tassen Beesaft zu sich genommen. Wiedemann. Wienuth.

Wohl infolge des normalen Verlaufs der Krankheit des Prinzen sind die Bestimmungen über die heutige Feier des Kaisergeburtstages am Hofe wieder abgeändert worden; eine offizielle Bekanntmachung besagt: Nach Bestimmung des Kaisers wird heute der Gottesdienst in der Schloßkapelle und die darauf folgende Cour im Weißen Saal ganz nach den bisher ausgegebenen Bestimmungen stattfinden. Die ausgegebenen Einladungen behalten also ihre Gültigkeit, ebenso die Zuschauerarten, welche für die Gallerie der Schloßkapelle ausgegeben sind. Dagegen sind die großen Tafeln im königlichen Schloß und die Galaoper für den 27. Januar abgesetzt.

Der Streik im Ruhrrevier hat die Staatsregierung zu einem gesetzlichen Vorgehen veranlaßt; der von uns gemeldeten Besprechung des Ministerpräsidenten Grafen Billoir mit dem Handelsminister Müller folgte gestern eine Sitzung des Staatsministeriums; als deren Resultat wird heute offiziell gemeldet:

Die königliche Staatsregierung beabsichtigt außer den bereits früher angekündigten Gesetzesentwürfen, betreffend die Abänderung der §§ 65, 156ff des Allgemeinen Berggesetzes vom 24. Juni 1865/1892 (Stilllegen von Zechen) und die Neuordnung des Knappschafswesens, dem Landtage demnächst den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, durch welches der dritte Abschnitt des dritten Titels des Allgemeinen Berggesetzes, soweit er von den Bergleuten handelt, einer Abänderung unterworfen werden soll. Diese Abänderung wird aller Voraussicht nach sich namentlich auf folgende Gegenstände erstrecken:

1. gesetzliche Regelung der Arbeitszeit beim Steinkohlenbergbau, einschließlich der Seilfahrt, soweit dies durch sanitäre Rücksichten geboten ist;
2. gesetzliche Regelung des Über- und Nebenschichtwesens;
3. obligatorische Einführung von Arbeiterausschüssen, welche insbesondere auch bei der Verwaltung derjenigen Zechenunterstützungskassen mitzuwirken haben, in welche Arbeiterbeiträge oder Strafgeelder fließen;
4. Verbot des Nullens;
5. Begrenzung der Höhe der Strafen für einen bestimmten Zeitraum.

Der Bergbauverein hat in seiner gestrigen Sitzung folgenden Beschluß gefaßt: Der Bergbauverein, der Zustimmung seiner beteiligten Verwaltungen sicher, erklärt wiederholt, daß er den dringenden Wunsch hat, darüber Aufklärung geschaffen zu sehen, ob Mißstände in der diesseitigen Bergwerksindustrie tatsächlich bestehen, die zu einer Arbeiterbewegung wie der jetzigen Veranlassung geben könnten. Er wiederholt seinen bereits dem Kommissar der königlichen Staatsregierung am 14. Januar gestellten Antrag auf schleunigste Einsetzung einer Untersuchungskommission, die im Einvernehmen mit dem Landtage, also auch im Wege einer parlamentarischen Enquete, die Prüfung aller behaupteten Mißstände vornimmt, und verbürgt sich dafür, daß die etwa nachgewiesenen Mißstände sofort beseitigt werden. — Nach der obigen Meldung verzichtet die Regierung auf die hier geforderte Enquete und geht gleich gesetzgebend vor. Welche Bedeutung dieser Entschluß der Staatsregierung auf den gegenwärtigen Zustand haben wird, bleibt abzuwarten. Über den Stand des General-

streiks wird aus Essen von gestern gemeldet: Heute sind in den 18 Bergrevieren des Oberbergamtsbezirks Dortmund angefahren: unter Tage 21 022 von 197 706, über Tage 29 229 von 47 258, insgesamt also unter und über Tage 50 251 von 244 964 Mann Belegschaft der streikenden Zechen. Mitfin fehlen 194 713 gegen 194 856 in der getrigten Schicht. Es ergibt sich also eine Abnahme von 143 Streikenden. — Die Zeitungsnotiz, daß von einer königlichen Eisenbahndirektion zur Lokomotivsteuerung auf Kriegskohlenvorräte zurückgegriffen sei, entbehrt, wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung erfährt, jeder Begründung.

Fortführung der Reichsfinanzreform. Es wird angenommen, daß, wenn die führenden einzelstaatlichen Minister zur Beratung der Handelsverträge im Reichstage nach Berlin kommen, auch die Frage einer geänderten Gestaltung des Finanzwesens im Reich einen Gegenstand ihrer Besprechungen insbesondere auch mit dem Staatssekretär des Reichsfinanzamts bilden wird.

Der Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn ist am Mittwoch Abend in Berlin unterzeichnet worden; deutscherseits durch die Staatssekretäre des Innern und des Äußern Grafen Potjomsky und Freiherrn v. Richtigshofen, österreichisch-ungarischerseits durch den Vizebotschafter v. Szögonyi-Marich. — Im Reichstage erklärte Staatssekretär Dr. Graf v. Potjomsky gestern vor Eintritt in die Tagesordnung, daß der deutsch-österreichische Handelsvertrag von den Bevollmächtigten der beiden verhandelnden Mächte unterzeichnet sei. Er dürfe annehmen, daß der Bundesrat seine Beratungen über die sieben Handelsverträge so beschleunigen werde, daß dieselben am 1. Februar dem Hause zugehen werden.

Die Handels- und Gewerbekommission des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich gestern mit der Frage des Submissionswesens. Bei der Frage der Vergebung in engerer Verbindung wurde die Höchstsumme von 5000 Mk. beibehalten und einem Antrag, daß mindestens drei, höchstens sechs Bewerber zur Angebotsabgabe aufzufordern seien, zugestimmt. Bei freier Vergebung soll die Summe von 3000 Mk. als Höchstsumme maßgebend sein; bei den Ausschreibungen die Zerlegung der Lose die Regel sein. Bei der Zuschlagserteilung wurde beschlossen, daß die niedrigste Geldforderung als solche bei der Zuschlagserteilung keineswegs den Ausschlag geben dürfe. Nächste Sitzung am 30. Januar.

Die 34. Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberatung des Antrages Engelmann (nat.-lib.) betr. die Überwachung der Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln behandelte gestern die Frage der Weinkontrolle. Man sprach sich gegen eine Kontrolle durch niedere Polizeibeamte aus und befürwortete eine solche durch sachwissenschaftlich Gebildete. Der Regierungsvorbericht konnte noch keine Erklärung abgeben. Als Minister der Weinkontrolle wurde diejenige in Bayern hervorgehoben.

Die Budgetkommission des Reichstages beriet gestern über die überwiesenen Titel des Postetats und zwar über Titel 25 der fortdauernden Ausgaben 59 395 405 Mark für Unterbeamte in gehobenen und sonstigen Dienststellungen. Hierzu liegt ein Antrag Gröber (Centr.) vor, welcher für die Unterbeamten in der Reichspost- und Telegraphenverwaltung Gehaltsbezüge im Betrage von 1000 bis 1600 Mark bewilligt wissen will. Von allen Seiten wird die ungenügende Besoldung der Postunterbeamten anerkannt. Von Seiten der Regierung wird eine ansehnliche Zulage an Wohnungsgeldern für die nächste Zeit in Aussicht gestellt und die Aufbesserungsbedürftigkeit des Unterbeamtenpersonals anerkannt. Ein Antrag Dr. Baasche (nat.) will auch Unterbeamte, in besonders verantwortlichen Stellen bei den Oberpostdirektionen bei Titel 25 einbegreifen. Dieser Antrag wird jedoch wieder zurückgezogen. Titel 25 wird sodann samt dem Antrag Gröber angenommen. — Nächste Sitzung: 31. Januar.

Südwestafrika. Nach einer Meldung des Generallieutenants von Trotha vom 26. Januar überfiel Lieutenant der Reserve von Trotha am 6. und 8. Januar mehrere Werften der Nordbathaner bei Blutgäß und Gorab. Die Farmer Krüger, Jonai und von Farn Naudaus und Gordon wurden befreit. Der Feind verlor 6 Tote, 4 Verwundete, 7 Gewehre mit Munition, 16 Pferde, 487 Stück Großvieh, 2010 Stück Kleinvieh. — Eine 15 Mann starke Burenpatrouille wurde in Deutsch-Südwestafrika, wie „Lassans Bureau“ aus Kapstadt meldet, bei Warmbad von den auffälligen Farbigen abgegriffen. Nur ein farbiger Boy entkam.

Die preussische Kommunal-Steuergesetzgebung wird von dem leitenden Gesichtspunkte beherrscht, anstelle der früheren übermäßigen Belastung der Staatseinkommensteuer mit kommunalen Zuschlägen ein richtiges Verhältnis zwischen den verschiedenen Deduktionsmitteln für den kommunalen Ausgabebedarf herzustellen. Zu diesem Zweck hat der Staat auf die Realsteuern zugunsten der Kommunen verzichtet, und das kommunale Abgabengesetz verfolgt, indem es der Entwicklung kommunaler Grund- und Gewerbesteuern den freiesten Spielraum gewährt und den Gemeinden neue reichliche Einnahmequellen erschließt, ausgeprochenenmaßen den Zweck, einer übertriebenen Stützung der kommunalen Haushalte auf Zuschläge zur Einkommensteuer vorzubeugen. Gleichwohl bilden die Zuschläge zu dieser Staatssteuer noch immer eine der wichtigsten Einnahmequellen unserer Kommunen, ja vielleicht selbst das Rückgrat der kommunalen Budgets. Jede Änderung der staatlichen Einkommensteuer wirkt demzufolge auch stark auf die Steuerverhältnisse der Gemeinden und höheren Kommunalverbände zurück, und es bedarf deshalb bei Vorschlägen zu Änderungen des Einkommensteuergesetzes stets einer sorgfältigen Prüfung, wie sie auf die Gemeindebesteuerung wirken werden. Einer solchen Prüfung vom Standpunkte der kommunalen Besteuerung werden naturgemäß auch die Änderungen des Einkommensteuergesetzes unterzogen, welche im Zusammenhange mit Anregungen aus der Landesvertretung im Finanzministerium vorbereitet worden sind. Mit Rücksicht darauf, daß diese Erörterungen zwischen den beteiligten Ressorts gerade jetzt schweben, hat die mit der Vorberatung der Anträge auf Änderung des Ein-

kommensteuergesetzes betraute Kommission des Abgeordnetenhauses den Beginn ihrer Beratungen noch auf einige Wochen vertagt. Die auf der Messe nach Berlin befindliche spanische Spezialmission ist infolge eines Telegramms betreffend den Krankheitsverlauf des Prinzen Eitel-Friedrich in Paris zurückgeblieben. — Auch der Fürst von Bulgarien hat die Reise nach Berlin unterbrochen.

Das gesamte spanische Ministerium hat seine Entlassung gegeben. Der König hat, nachdem er mit den hervorragendsten Persönlichkeiten aller politischen Parteien Rücksprache genommen, Villaverde beauftragt, ein neues Ministerium zu bilden. — Der Ministerrat beschloß die sofortige Einberufung der Cortes.

## Deutschland.

Stuttgart, 26. Januar. Die Geschäftsordnungskommission der Kammer hat beschlossen, die vom Staatsanwalt nachgeforderte Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Redakteurs der Schwäbischen Tagwacht Abgeordneter Keil wegen Verleumdung des Königs von Sachsen nicht zu erteilen.

Braunschweig, 26. Januar. Wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ von zuständiger Seite erfährt, hat sich das Befinden des Staatsministers Dr. von Otto in letzter Zeit fortgesetzt gebessert, so daß jede Gefahr als beseitigt anzusehen ist. — Am schwarzen Brett der Hochschule befindet sich folgender Anschlag: Das Lehrerkollegium bedauert die Zuspitzung des Verhältnisses zwischen den deutschen und russischen Studierenden, zumal schon seit längerer Zeit seitens der Lehrerschaft Schritte ergriffen werden, die Ausländerfrage zu regeln. Die Lehrerschaft hält das Verhalten des Ausschusses gegen Rektor und Senat, nachdem sie die Sachlage geklärt und die Hand zum Frieden geboten haben, für durchaus ungerecht und beschließt, den Ausschuss aufzulösen und Studentenversammlungen bis auf weiteres zu verbieten.

Detmold, 26. Januar. Die heutige Sitzung des Landtages wurde um 10 Uhr vom Präsidenten eröffnet. Anwesend waren sämtliche Mitglieder, von der Regierung Staatsminister Gebel. Der Präsident verlas eine Eingabe des Grafen Erich zur Lippe-Weisfeld, der den Landtag bittet, beide Vorlagen der Regierung betreffend die Regentenschaft und die Thronfolge abzulehnen, da durch deren Annahme der Weisfelders Linie die Erhebung der Ansprüche auf den Thron erschwert würde. Der Landtag beschäftigte sich darauf mit der Vorlage der Regierung betreffend die Regentenschaft und die Thronfolgefrage. Die Begründung der Vorlage gab Staatsminister Gebel. Abgeordneter Schimmel bemerkte, daß der Landtag mit der Vorlage im wesentlichen wohl einverstanden sei. Zur Abänderung gewisser Bestimmungen empfehle sich die Kommissionsberatung. Einige Redner gingen auf die Eingabe des Grafen Erich zur Lippe-Weisfeld zurück und erklärten, daß im Falle das Schiedsgericht zu ungunsten des Grafen Leopold sich erkläre, nicht der Fürst von Wiedeburg, sondern die Weisfelders Linie zunächst berechtigt sei. Nach 1½stündiger Beratung, in der der Staatsminister erklärte, daß Graf-Regent Leopold seine Regentenschaft bis zur Fällung des Schiedsspruches als interimistisch betrachte, erfolgte die Kommissionsberatung in nicht öffentlicher Sitzung. Nach längerer Kommissionsberatung wurde nachmittags 4½ Uhr die Sitzung wieder eröffnet. Die erste Vorlage betreffend die Fortführung der Regentenschaft durch den Grafen Leopold bis zur Fällung des Schiedsspruches wurde sodann in drei Lesungen angenommen. Die Beschlußfassung über die zweite Vorlage, in welcher der Landtag ersucht wird, den zu erwartenden Schiedsspruch als maßgebend für die Thronfolge in Lippe anzuerkennen, wurde ausgesetzt, da der Landtag zu einer Einigung mit dem Staatsministerium nicht gelangen konnte. Der Berichterstatter erklärte ferner, daß der Landtag zwar mit der Tendenz der Vorlage durchaus einverstanden sei, aber über einzelne Bestimmungen habe er es für nötig befunden, Abänderungen zu treffen. Gleichzeitig wurde die Eingabe des Grafen Erich zur Lippe-Weisfeld zurückgestellt bis zur nächsten Sitzungsperiode. Der Staatsminister erklärte dann den Landtag für vertagt.

## Ausland.

**Österreich.**

Wien, 26. Januar. Das Abgeordnetenhause erledigte sämtliche noch vorhandenen tischgeschichtlichen Dringlichkeitsanträge durch Ablehnung deren Dringlichkeit. Darauf wurde unter lebhaftem Beifall des Hauses zu dem ersten Punkt der Tagesordnung, nämlich Beratung der Notstandsborlage, geschritten. Der Ministerpräsident Dr. von Gautschi richtete an das Haus einen warmen Appell, im Interesse der notleidenden landwirtschaftlichen Bevölkerung die Borlage so schnell wie möglich zu erledigen. Am Schluß der Sitzung regt der Abgeordnete Breiter unter Hinweis auf die Vorgänge in Rußland eine Sympathiebewegung für die russischen Freiheitskämpfer an. Der Präsident entgegnete, er fände das allgemeine Interesse für die Ereignisse in Rußland begreiflich, er hielt es jedoch für unzulässig, interne Angelegenheiten eines befreundeten fremden Staates im Hause zu verhandeln. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Budapest, 26. Januar. Bisher sind 166 Wahlergebnisse bekannt, und zwar sind gewählt 51 Liberale, 40 Angehörige der Kossuthpartei, 13 Dissidenten, 6 Mitglieder der Volkspartei, 2 Mitglieder der Banffypartei und 2 Wilde.

**Frankreich.**

Paris, 26. Januar. Die Gruppe der demokratischen Linken des Senats, die heute ihr Bureau neu gebildet hat, hat den früheren Ministerpräsidenten Combes zum Präsidenten gewählt.

**Türkei.**

Konstantinopel, 26. Januar. Der „Frankf. Ztg.“ wird von hier gemeldet: Der Minister des Äußern Tewfik Pascha besuchte gestern und vor-

gestern den französischen Botschafter Constant und erklärte ihm, daß infolge des einmütigen Widerstandes des Ministerrats der Sultan die srische Bahnfrage nicht im Sinne der französischen Forderungen lösen könne. Dagegen wurde der srischen Bahn ein Kaufantrag für die Mizerib-Damas-Kuslinie in Höhe von 7 Millionen Francs unterbreitet.

**Großbritannien.**

London, 26. Januar. Dem Standard zufolge nimmt die hiamessische Regierung demnächst in London die erste Anleihe in Höhe von 2 Millionen Pfund Sterling auf.

**Amerika.**

Newyork, 26. Januar. Einem Telegramm aus Manila zufolge sind zehn Eingeborene der Marianeninseln bei Silan in einem Kampfe mit amerikanischen Schützen und Polizeimännern getötet worden. Letztere hatten keine Verluste. Der Kampf dauert noch fort.

New Orleans, 26. Januar. Eine Versammlung der Baumwollpflanzer der Südstaaten hat mit sehr großer Mehrheit den Vorschlag gutgeheißen, darauf hinzuwirken, daß alle Baumwollpflanzer die mit Baumwolle beplanzte Bodenfläche um 25 Prozent verringern und die Verwendung von Düngemitteln einschränken.

## Scute Chronik.

Berlin, 26. Januar. Im Kaiserhof hielt heute der Verein deutscher Düngerefabrikanten in Anwesenheit von Vertretern der Staatsbehörden, der Industrie und der Wissenschaft aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens eine Fest-Generalsversammlung unter dem Ehrenvorsitz seines Begründers, des Generaldirektors Kaelemacher-Stettin ab.

Berlin, 27. Januar. (Drahtmeldung.) [Privat.] Schwere Strafenunfall. Bei der Rückkehr des Königin Elisabeth-Regiments zur Kaserne fuhr ein Fuhrwerk in die dicht gedrängte vor der Musikkapelle gehende Menschenmenge. 5 Personen wurden schwer verletzt.

Wenn man keinen Paß hat. Der „Witrad.“ gibt folgendes Gespräch wieder: „Das ging sehr schnell von statten, Brüderchen. Schließend ich da auf der Straße einher, als plötzlich drei Mann vor mir stehen. Einer packt mich bei der Kehle: „Her mit dem Geld!“ Wo sollte ich's hernehmen? Kam grad von der Arbeit und hatte keinen Kopfen in der Tasche. „Laßt mich los,“ bitte ich, „bei meiner Seele, ich habe kein Geld!“ „Zieh Dich aus!“ Schreien sie mich wütend an. Was sollte ich tun? Drei Mann gegen einen. Sie begannen, mich zu entkleiden. Die Nacht war finstern, kein Mensch auf der Straße. Und doch eilten sie so, daß sie meine Kleider zerrissen. Pölslich höre ich ganz in der Nähe einen Wächter pfeifen. „Na, und?“ — „Na, da wurde ich mäuschenfäll.“ Sie zogen mich vollständig aus, gaben mir auch noch zum Abschied eins ins Gesicht und tüchtige Prügel.“ — „So ein Feiel! Weshalb hast Du denn nicht geflüchten, Dummkopf?“ Der Wächter war ja in der Nähe!“ — „Eben deshalb. Weißt Du, ich hatte gerade damals keinen Paß. Wie ein Dieb schlich ich mich immer längs den dunkelsten Stellen nach Hause und war heilfroh, daß man mich wegen meiner Nacktheit nicht auf die Polizei geschafft hatte.“ — „Sonst war alles verloren?“ — „Natürlich. Was kann man ohne Paß wohl machen?“ — „Ohne Paß, allerdings!“

Der Bärenmüll in Marburg. In Marburg bildet zurzeit, wie der „Frankf. Ztg.“ von dort geschrieben wird, der auf dem Seumarkt gelegene historische Bärenbrunnen einen Gegenstand sich immer wiederholenden Studentenulks. Da der auf der Brunnensäule sich befindende Bär schadhaft geworden war, beschloß die Stadt, einen neuen aufzustellen. Schon vor Weihnachten hatte die bärenlose Säule die Aufmerksamkeit der Studenten geweckt. Vor einigen Abenden aber führte man unter Musikbegleitung auf einem Wagen einen Sandsteinblock und einen ausgestopften Bären umher. Die Inschrift einer Tafel verkündete, daß in dem Stein der zu bildende Bär schlummere, für den der ausgestopfte als Modell dienen solle. Am nächsten Abend nun geleitete man sogar einen lebhaften Bären als Modell unter Musikbegleitung durch die Straßen nach dem Seumarkt. Das betreffende studentische Korps, das den Ulk inszenierte, hatte den Bären, ein noch junges Tier, von Hagenbeck in Hamburg bezogen. An der Brunnensäule wurde durch Anreden an die zahlreich versammelten „Bürger und Kavaliere“ und Absingung einer eigens gedichteten Bärenhymne der Zweck des Bärenaufzuges, der übrigens die halbe Stadt auf die Beine gebracht hatte, kundgetan. Der Bärenmüll soll, wie es heißt, an den folgenden Abenden seine Fortsetzung finden.

Wie es in der Hölle aussieht. Professor Bantz in Münster hat sein Buch über „Die Hölle“, vor 22 Jahren erstmals erschienen, neu aufgelegt. Darnach gibt es für die Seelen nach dem Tode vier Räume: den Schoß Abraham's, das Fegfeuer, den Ort für die ungetauften Kinder und die Hölle! Die Hölle befindet sich — nach Professor Bantz — im Innern unserer Erde, die feuerfressende Verge sind ihre Schornsteine, die Erdbeben ihre erschütternden Drohungen. Das Fegfeuer ist eine unterirdische Glutatemphäre, ein Glutmeer gasförmiger Materie. Trotz seiner Glut ist aber das Fegfeuer „durch Gottes Macht“ so eingerichtet, daß es „nur ein wenig leuchtet“. Das alles wird theologisch und — man staune! — naturwissenschaftlich bewiesen, „der Spott und der Spott und das Geplärre einer gewissen Journalistik“ macht Herrn Bantz nicht irre. Hat doch seine Lehre „die Zustimmung der Väter und Theologen, die Aussprüche der hl. Schrift“ für sich und sein Buch die oberhirtliche Genehmigung. So schreibt und lehrt ein katholischer deutscher Universitätsprofessor im Jahre 1905!

**Briefkasten.**

S. B. 20. Wir bringen über die monatliche Rundungsfrei eine längere Auslassung, durch welche auch Ihre Frage beantwortet wird.

# Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. Januar.

Die Kaisergeburtstagsfeier wurde gestern abend 6 Uhr durch feierliches Glockengeläut von sämtlichen Kirchtürmen der Stadt eingeleitet. Gegen 8 Uhr folgte sodann als übliche Einleitung der militärischen Feier der große Zapfenstreich der Spielleute der hiesigen Garnison. Der Zapfenstreich des Füsilier-Regts. Nr. 34 mit dem Trompeterkorps der Feldartillerie-Regimenter Nr. 17 und II. 53 marschierte um 8 Uhr von der Kaserne durch die Kinkauer-, Molke-, Danziger-, Brückenstraße, Friedrichsplatz, Wolke-, Polener-, Berliner- und Naugstraße bis zur 2. Schleife vor das Dienstgebäude des Divisionskommandeurs Generalleutnant Erzengel Schulz, woselbst der Zug sich nach Vortrag einiger Musikstücke und des Gebets auflöste. In gleicher Weise marschierte der Zapfenstreich des Infanterie-Regts. Nr. 14 Graf Saverin mit dem Trompeterkorps des Grenadier-Regiments zu Pferde von der 14er Kaserne aus durch die Bahnhofs-, Gamm-, Wilhelm- und Kaiserstraße, Kornmarkt, Friedrichs-, Goststraße, Friedrichsplatz und Brückenstraße bis zum Welzienplatz, wo er sich vor dem Kaiserdenkmal nach Vortrag einiger Musikstücke in gleicher Weise wie der erste auflöste. Die zahlreichen Fackel- und Laternenträger gewährten dem Zuge ein festliches Gepräge und eine zahlreiche Schar junger und alter Zuhörer und Zuschauer begleitete wie immer den militärischen Zug, wobei unjüngere liebe Bromberger Jugend sich an dem lieblichen Unfug erlustigte, das nächtliche Dunkel des Abends durch das Werfen zahlloser bengalischer Leuchtkörper zu erhellen. Dazu bot das klare Wetter gestern abend einen ganz leidlichen Aufenthalt im Freien, der denn auch ausgiebigst benutzt wurde. Heute morgen 6 Uhr fand große Nebelstille statt als feierlicher Beginn des großen Tages, und um 7 Uhr Choralblasen von den Türmen der Pauls- und Christuskirche, sowie der Straße der Jesuitenkirche. Vormittags fanden in allen Kirchen sowie in der Synagoge statt besuchte Festgottesdienste statt und in sämtlichen Schulen Feste in üblicher Weise durch Gesang, Deklamation und Feitrede. Im Königl. Gymnasium hielt Oberlehrer Dr. Kirlein die Festrede und im Anschluß daran erfolgte eine Prämienverteilung an Schüler. Im Königl. Realgymnasium hielt Oberlehrer Dr. Schulz die Festrede. Zwischen 11 und 12 Uhr vormittags nahmen die Garnisonstruppen auf dem Elisabethmarkt Aufstellung zur Parade, an der sich auch der Landwehroberer beteiligte. Nachdem Divisionskommandeur Generalleutnant Schulz die Parade abgenommen hatte, brachte er in markigen Worten ein dreimaliges Hurra aus auf den Kaiser als obersten Kriegsherrn, worauf die Artillerie auf dem Hempelschen Felde die üblichen 101 Salutgeschüsse abgab. Nach beendeter Parade rückten die Truppen nach dem Welzienplatz ab, wo am Kaiserdenkmal darüber der Parade marsch folgte. Nachmittags finden mehrere Feste statt. Die Militär- und staatlichen Zivilbehörden vereinen sich im Zivill Kasino und die städtischen Körperchaften in dem neuerbauten Festsaal des Olympos. Auch die Loge Xaus veranstaltet eine Festigung mit Festtafel. — Das Straßenbild zeigt das übliche festliche Gepräge: alle staatlichen und zahlreiche Privatgebäude tragen Flaggenschmuck, auf den Straßen mozt ein starker Verkehr und die behördlichen Bureaus und Schulen sind geschlossen. Für den Abend des Festtages sind in verschiedenen Lokalen der Stadt Festlichkeiten für die Militärmannschaften angesetzt.

Der Bromberger Landwehroberer veranstaltete gestern abend Kaisergeburtstagsfeier, wie üblich an zwei Stellen, bei Payer und im Schützenhause. An beiden Stellen war die Zahl der Besucher, Mitglieder des Landwehroberers mit ihren Angehörigen, so groß, daß beide entsprechend dekorierten Säle stark besetzt waren. Das Programm für beide Veranstaltungen war, wie üblich, annähernd gleichartig zusammengestellt und bot neben Konzertmusik Feitprologe, gesprochen von jungen Damen, Feitreden mit anschließendem Kaiserhoch, gesungliche und humoristische Vorträge, Theaterspiel und Tanz. Die Feitrede bei Payer hielt Schulrat Maigatter, im Schützenhause Divisionspfarrer Praggode. Beide Feitreden klangen aus in brausend aufgenommene Kaiserhochs, denen sich der gemeinsame Gesang der Nationalhymne angeschlossen. Die von patriotischem Geiste getragenen Veranstaltungen nahmen einen erhebenden und festlichen Verlauf und waren für die Mitglieder und deren Angehörige eine willkommene Gelegenheit, treue Kameradschaft und frohsinnige herzliche Geselligkeit zu pflegen unter dem Zeichen warmer Verehrung für unseren Kaiser und sein Haus, durch ein ferndeutsches, vaterländisches und schön verlaufenes Fest.

Aus dem Theaterbureau. Auf die morgen Sonnabend stattfindende vorletzte Aufführung im Schiller-Oyklus „Maria Stuart“ sei empfehlend hingewiesen. Am Sonntag nachmittag wird „Der gestiefelte Kater“ zu ganz kleinen Preisen nochmals wiederholt, während am Abend in einer Doppelvorstellung das erfolgreiche Lustspiel „Der Familienkammer“ und die burleske Parodie „Tammhäuser und die Keilerei auf der Wartburg“ in Szene gehen. Die Sonntag-Abendaufführung beginnt mit Rücksicht auf die Fülle des Gebotenen bereits um 7 Uhr.

Sparmarken und Sparkassen. Am 1. Februar tritt ein Beschluß des Vorstandes der städtischen Sparkasse in Kraft betreffend Ausgabe von Sparmarken und Sparkassen, als Mittel, um die Anlage eines Guthabens auf der Sparkasse durch vorherige allmähliche Ansammlung kleiner Beträge (von 10 Pfg. an) zu ermöglichen. Wir haben seinerzeit schon über diese Wohlfahrts-Einrichtung berichtet, geben aber, da sie nunmehr bald in Kraft tritt, und hoffentlich in weitem Umfange praktische Bedeutung gewinnt, die für das Publikum wesentlichsten Bestimmungen nachstehend wieder. Es heißt in der Verfügung: Zur Ansammlung geringer Beträge und zur späteren verzinslichen Anlage derselben sind von der städtischen Sparkasse Sparmarken zunächst zum Preise von je 10 Pfg. auszugeben. Die Sparmarken sind

von hellgrüner Farbe, tragen den Namen der Sparkasse und die Wertangabe „10 Pfennig“; sie werden an jedermann in gewünschter Menge gegen bare Bezahlung verabfolgt. Auf je 100 Marken können etwa 12 Sparmarken ausgetauscht werden; diese enthalten auf der einen Seite die Einteilung in zehn durchlaufend nummerierte Felder zum Aufkleben der gummierten Marken, auf der anderen Seite die Bezeichnung des Inhabers (Namen und des Sparartenbesizers), sowie folgenden Wortlaut: „Sparkasse. Gegen Abgabe dieser mit 10 Sparmarken zu je 10 Pfennig beklebten, unbeschädigten Sparkasse wird von der mündelsicheren städtischen Sparkasse in Bromberg ohne weitere Vergütung entweder ein Sparbuch über die verzinsliche Einlage von 1 Mark ausgetauscht oder, wenn der Inhaber ein solches Sparbuch bereits besitzt, der gleiche Betrag darin zugeführt.“ Die Hauptausgabestelle der Sparmarken und Karten ist die Sparkasse; ehrenamtlich zu verwaltende, durch amtliche Platate kenntlich zu machende Verkaufsstellen sind in allen Stadtbezirken zu errichten. Ein Umtausch von Marken gegen bares Geld oder ein Ersatz für verlorene Marken und Karten findet nicht statt. Ob beschädigte Marken oder Karten von der Kasse angenommen werden dürfen, entscheidet endgültig der Vorstand. Die Sparkasse ist berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Inhabers der Sparkarte zu prüfen. — Die weiteren Bestimmungen sind rein verwaltungstechnischer Art. Wie erwähnt, treten sie am 1. Februar in Kraft.

Hohenalza, 25. Januar. (Wahl.) Als Mitglieder des Synagogenvorstandes wurden gewählt die Herren: Stadtrat Bankier Salomonsohn als erster Vorsitzender, Sanitätsrat Dr. Warshawski als Stellvertreter und als weitere Vorstandsmitglieder Dr. Leopold Leub und Rentier Louis Sandler.

Danzig, 26. Januar. (Guttemplerheim.) Die Zahl der hiesigen Guttemplerlogen und Guttempler (Mittelglieder) hat sich so stark vermehrt, daß sich das Bedürfnis nach einem eigenen Heim fühlbar gemacht hat. Dieses Logenhaus soll gleichzeitig ein großes, allen Ansprüchen genügendes, alkoholfreies Reformwirthshaus sein. Anfang April soll das neue Heim bezogen werden.

Ostrode, 24. Januar. (Alte Liebe —) Eine Eheheiratung, die nicht oft vorkommt, fand in naher Umgebung statt. Die Herzen eines vor einigen Jahren geschiedenen Ehepaares haben sich in alter Liebe wiedergefunden, so daß die „neuen Brautleute“ nochmals das Band der Ehe vor den berufenen Behörden schlossen.

Zisterburg, 24. Januar. (Mit größter Entrüstung) schreibt die D. B. Zg.: „Jemand ein Reporter hat vor einigen Wochen der Elbinger Zeitung den Wären aufgefunden, es habe sich in Zisterburg ein Anti-Klatschverein gebildet, der seinen Mitgliedern mit Rat und Tat zur Seite stehen wolle. Seitdem spukt diese seltsame Vereinsgründung durch alle Zeitungen, die Witzblätter haben sich des „dankbaren“ Stoffes bemächtigt, und ganze Stöße von Zeitungsnummern mit den obligaten Klatschfingern sind anonym und nicht anonym in unserer guten Stadt eingegangen. Um diesem ein für allemal ein Ende zu machen, erklären wir auf Grund amtlicher Auskunft (!) und eingehendster Erkundigungen, daß es einen Antiklatschverein, oder eine ähnliche gleichartige Gründung in Zisterburg nicht gibt, daß es sich bei dem Gerücht eben auch um Klatsch, ganz gewöhnlichen Klatsch handelt, der von auswärts in unsere Mauern getragen ist.“

## Gerichtssaal.

Schneidemühl, 25. Januar. Der Gutsbesitzersohn Maximilian Machowinski aus Smieszlowo wurde von der hiesigen Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte am 30. Oktober v. J. auf der Jagd aus Versehen auf einen 12jährigen Schulfledermaus, den er irrtümlich im Waldesdickicht für einen Rebhuhn hielt, geschossen, so daß der unglückliche Knabe bald darauf starb.

Breslau, 26. Januar. Die Strafkammer hat die Hypothekenschwindlerin Anna Marks, die jahrelang zahlreiche Personen um ansehnliche Beträge, im ganzen über 138 000 Mark beschwindelt hat, zu achtjährigem Zuchthaus und zehnjährigem Ehrverlust, den Ehemann Gottfried Marks wegen Beihilfe zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

## Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 26. Januar. Beim Kaiserfest der Technischen Hochschule verkündete Rektor Miethe, daß der Direktor der Eisenbahnabteilung des Eisenbahnministeriums Wirklicher Geheimrat Schröder ehrenhalber zum Doktoringenieur promoviert worden ist.

Italienische Verdi-Ehrungen. Der Wettbewerb zur Errichtung eines Verdi-Denkmal auf einem öffentlichen Platz in Mailand hat in der vorigen Woche einen Abschluß gefunden. Im ganzen sind 90 Entwürfe eingelaufen. Die Königin Margherita hat der St. Cäcilienakademie in Rom eine prächtige Bronzestatue von Verdi, ein Werk des Bildhauers Camozzi, geschenkt.

Ein Protest gegen eine in Amsterdam geplante „Parifal“-Aufführung erlassen in Form eines „Offenen Schreibens an den Vorsitzenden des Richard Wagner-Vereins“ zu Amsterdam, Herrn Dr. Henri Viotta (Gaag) die Herren C. Fr. Glanapp, Carl Mindworth, Hans Paul Frh. v. Wolzogen, Engelbert Gumpert, Rudolf M. Weillhaupt. Wir geben aus dem sehr ausführlichen Schriftstück den letzten Teil wieder, der einen direkten Appell an Dr. Viotta persönlich enthält: „Wir halten Sie für zu anfänglich, den Kniff eines amerikanischen Unternehmers dadurch zu über-treffen, daß Sie unter der Vorpiegelung eines künstlerischen Interesses Ihrem Lande die Rechtmäßigkeit einer Aufführung des „Parifal“ vor-täuschen wollen. Sie leben in einem Lande, dessen Gesetzgebung die Ausbeutung fremder künstlerischer Erzeugnisse einzuweilen noch gestattet; da jure können Sie tun und lassen, was Ihnen beliebt; doch es wäre traurig, wollte ein Welmann ein juristisch formales Recht zur Beleidigung einer unbescholtenen Handlung mißbrauchen. Noch hoffen und

glauben wir, daß Sie als Künstler, der seinen Namen wert hält, Ihren Irrtum nach allen Richtungen hin einsehen und Ihr Vorhaben aufgeben werden.“

T. Cholera und Fliegen. Es ist mehrfach darauf hingewiesen worden, daß die Fliegen in der Übertragung von krankheitsregenden Keimen, insbesondere von Bakterien, eine recht bedenkliche Rolle spielen dürften, indem sie die gefährlichen Kleinstwesen mit ihren Beinen und Mundwerkzeugen auf Nahrungsmittel übertragen, die der Mensch später zu sich nimmt. Diese Vermutung ist zur Tatsache geworden seit den Untersuchungen, die der Japaner Zuzuki von der kaiserlichen Akademie in Tokio im nördlichen China ausgeführt hat. Dieser Forscher war damit beauftragt worden, Studien über die in dem betreffenden Gebiet herrschende Choleraepidemie zu machen. Er stellte zunächst das Vorkommen des Choleraabzillus in dem Wasser des Pei-ho, des bekannten Flusses in der Provinz Schili, fest, dessen Wasser wenigstens zuweilen auch zum Trinken benutzt wird. Noch wichtiger aber waren die Beobachtungen des japanischen Gelehrten über die erwähnte Mitwirkung der Fliegen zur Übertragung der Cholera. Die Fliegen sind in China überaus zahlreich; sie dringen in großen Mengen in die Häuser ein und finden sich namentlich in den Küchen in erschreckender Scharen. Zuzuki stellte nun verschiedene Gefäße mit einem keimfrei gemachten flebrigen Inhalt auf, auf den sich die Fliegen bald her-aussetzten. Dann wurden diese Gefäße mit peptoni-fiertem Wasser gewaschen, und bald entwickelten sich Kolonien von Choleraabzillen, die also wohl von den Fliegen dorthin verschleppt sein mußten. Bei einem anderen Versuch sperrte der Forscher etwa ein Duzend Fliegen in einen Käfig ein, in den er dann eins der mit Choleraabzillen verunreinigten Gefäße hineinsteckte; daneben stellte er in den Käfig ein Gefäß mit vollkommen keimfreiem Inhalt. Die Folge davon war, daß nach verhältnismäßig kurzer Zeit auch das zweite Gefäß mit Choleraabzillen verunreinigt war, deren Träger wiederum nur die Fliegen gewesen sein konnten. Diese Untersuchungen dürften die schädliche Rolle der Fliegen bei der Verbreitung der Cholera und wohl auch anderer Krank-heiten zur Genüge beweisen.

## Sunte Chronik.

Kleinbahn-Zöyil. Eine ergötzliche Episode spielte sich, nach dem „Frankl. Kurier“, dieser Tage gelegentlich einer Lokalbahnfahrt von Murnau nach Oberammergau ab. Bei Oberammergau ließ sich plötzlich der Führer des Zuges mit dem verheißungsvollen Ruf hören: „So, jetzt hab' ich kein Wasser mehr im Kessel!“ Man konnte gerade noch bis nahe zur vorbeischießenden Ammer fahren. Doch, o Mißgeschick, jetzt war kein Schlauch zum Einpumpen des Wassers vorhanden. Einige Orts-bewohner hatten Erbarmen, eilten mit Eimern, Krüben, Gießkannen usw. herbei, und dann stellte man sich auf, um die gefüllten Gefäße von Sand zu Sand zu reichen, bis der Kessel so weit gefüllt war, daß die Fahrt nach Oberammergau fortgesetzt werden konnte. Mit einstündiger Verspätung kam das Züge „glücklich“ in Oberammergau an, wo dem Zuge ein einziger Passagier entstieg, der die Verspätung von der heitersten Seite aufnahm.

Durch die Treue seines Hundes um sein Leben gekommen. In diesen Worten liegt ein scheinbarer Widerspruch, und doch hat sich dieser Tage in der Nähe von München ein Vorfall abgespielt, bei dem tatsächlich ein Hund durch seine Treue mittel-bar zum Mörder seines Herrn geworden ist. Ein in München ansässiger Herr A. Grimm begab sich in Begleitung seines Jagdhundes auf seine in der Nähe Münchens gepackte Jagd. Beim Über-schreiten eines kleinen Wades kam er zu Falle, sein Gewehr entlud sich, wohl infolge der Erschütterung, und die ganze Schrotladung drang dem Unglücklichen in die Brust. Zwei Bauern-jungen, die sich in der Nähe aufhielten, waren Zeugen des Vorfalles gewesen und eilten herbei. Mit letzter Kraft des schwindenden Bewußtseins forderte der Verunglückte den einen der beiden Knaben auf, in das nahe Dorf zu eilen und Hilfe herbeizuholen, während der andere durch Zusammenpressen der Wunde ein Verbluten verhindern sollte. Doch man hatte nicht mit dem Jagdhund gerechnet. Jeder Versuch des Knaben, sich an dem Verwundeten zu schaffen zu machen, wurde von dem sich wie rasend gebärdenden Hunde vereitelt. Als nach kurzer Zeit die herbeigerufene Hilfe kam, war es zu spät. Jeder Versuch der Wiederbelebung war vergeblich, der Tod war infolge von Verblutung eingetreten — der treue Hund hatte mittelbar den Tod seines Herrn herbeigeführt.

## Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 27. Januar. Das „Armeebereitungsblatt“ veröffentlicht eine Allerhöchste Kabinetsorder vom heutigen Tage, welche, um mehr Zeit für die Förderung der gefechtsmäßigen Ausbildung der Infanterie zu gewinnen, die Vereinfachung des Gefechts- und Schießdienstes bezieht.

Potsdam, 27. Januar. Das heute früh 9 Uhr über das Befinden des Prinzen Citel-Friedrich ausgegebene Bulletin lautet: Die verbrachte Nacht wurde durch weniger Kusten gestört. Temperatur 39,3, Puls 112, Atmung 28. Die Entzündung ist auf einen Teil des linken Oberlappens fortgeschritten. Nahrungs-aufnahme besser. Kräftezustand befriedigend. Wiedemann. Wienmuth.

Berlin, 27. Januar. Dem Reichstage ging eine Resolution Auer u. Gen. zu, die Regierung zu ersuchen, dem Reichstage in Balde einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch eine wirksame politische und budgetrechtliche Verantwortung des Reichstagsanwers festgestellt wird.

Berlin, 27. Januar. (Abgeordnetenhaus. Abend-sitzung.) Am weiteren Verlaufe der Sitzung geht Koch (frei. Volkspartei) auf den Fall des Lehrers Nidel ein. Minister Bobbelski rechtfertigt das gegen Nidel eingeschlagene Verfahren. Nach dem Urteil des Gerichts sei ein Verbleiben des Lehrers in Präfekten unmöglich gewesen. Nach

unerheblicher Debatte werden die säuernden Aus-gaben bewilligt, ebenso die Einnahmen. Nächste Sitzung Sonnabend: Etat der Domänen- und Forst-verwaltung.

Cottbus, 27. Januar. Durch Gas, das einem beschädigten Gummischlauch entströmte, sind heute nacht hier der Schlossmeister Hellenbruch, seine Frau und ein Sohn getötet worden.

Röln a. Rh., 27. Januar. Der „Röln. Bzg.“ zufolge ist der römisch-katholische Patriarch in Jerusalem Hiabi gestorben.

Hamburg, 27. Januar. Mit dem Dampfer „Eduard Boermann“ sind heute die Leichen der in Deutsch-Südwestafrika gefallenen Offiziere Graf Arnim-Muskau und v. Kefow eingetroffen und werden morgen bezw. Sonntag nach ihren Stamm-gütern Muskau in Schlesien und Gluck in Posen gebracht werden, wo die Beisetzung stattfinden soll.

Wien, 27. Januar. Der Weihbischof Schneider ist in vergangener Nacht gestorben.

Wien, 27. Januar. Man erwartet den Rück-tritt des Grafen Tisza; als dessen Nachfolger werden v. Szell und Graf Andrássy genannt.

Petersburg, 27. Januar. Den Zeitungs-redaktionen wurde gestern durch ein Schreiben der Oberprokuratorverwaltung unter sagt, Äußerungen und Mitteilungen über den Aus-jitand zu veröffentlichen.

Moskau, 27. Januar. Gestern sind die Ar-beiter in weiteren 19 Fabriken in den Ausstand getreten.

Saloniki, 27. Januar. In einem griechischen Hause und in dem Gebäude einer hiesigen Bank wurden Depots von Waffen und Munition entdeckt. Man ist ferner einem bewaffneten Anschlag der Griechen gegen die hiesigen Behörden auf die Spur gekommen.

Romno, 27. Januar. Der Gouverneur emp-fing gestern eine Abordnung der Ausständigen und versprach ihnen, soweit irgend möglich, die Ge-nehmigung ihrer Wünsche und die Förderung ihrer Beziehungen zu den Arbeitgebern. In der Wohnung des Gouverneurs hielten gestern die Arbeitgeber eine Beratung ab, in der Maßnahmen betreffs der Verbesserung der materiellen Lage der Arbeiter beraten wurden. Das Ergebnis der Beratungen soll in den Fabriken bekanntgegeben werden.

## Der Krieg.

(Vette Telegramme.)

London, 27. Januar. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Die japanische Regierung beabsichtigt ein großes Flottenprogramm durchzuführen. Bei Bornoeo liegen drei Kreuzer und einige Torpedobootszerstörer. Eine andere Flotte geht nach Süden. Logo und Kamamura folgen mit drei Schlachtschiffen. Auf Formosa landen japanische Truppen. Der Kreuzer „Takajago“ ist total ver-loren gegangen. Der Generalstabschef Nogis gibt die Verluste bei der Erstürmung des 203-Meter-Hügels auf 25 000 Tote und Ver-wundete an. In Tokio liegen 30 000 Verwundete.

## Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thorenkrake. Tageskalender für Sonnabend, 28. Januar. Sonnenaufgang 7 Uhr 51 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 36 Minuten. Tageslänge 8 Stunden 45 Minuten. Südl. Abweichung der Sonne 18° 18'. Mond im letzten Viertel. Mondaufgang vor 1 Uhr nachts. Untergang nach 1/12 Uhr vormittags.

Zeit der Beobachtung.		Witterungs-Verhältnisse.		Temperatur.		Windrichtung.		Witterungs-Verhältnisse.	
Monat	Jahr	Stunde	Windrichtung	Maximale	Minimale	Maximale	Minimale	Maximale	Minimale
1	26	Mittags 11 Uhr	760,0	0,0	55	W	3		
1	26	Abends 9 Uhr	766,2	-2,0	50	W	1		
1	27	Früh 9 Uhr	768,0	-4,0	50	W	0		

Scala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperatur-Maximum gestern 0,9 Grad Reaumur — 1,1 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts — 4,1 Gr. Reaumur = — 5,1 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Heiter, trocken, kalt.

Stadtsam Bromberg (Landbezirk.) Aufgebote. Schneidermeister Josef Blaszkowski Bromberg, Marianna Stachowiak, Klein-Bartelise. Geschickliche. Arbeiter Hermann Zaster, Jägerhof, Olga Kettig, Deutsch-Kruschin. Heizer Hermann Karolus, Wilma Otto, beide Deutsch, Jordan. Borschnitter Johann Gieszyński, Schwedenhöhe, Malgiana Chlenski, Bromberg.

Geburten. Militärinvalide Emil Elsner, Kielose, 1 S. Arbeiter Gustav König, Deutsch-Kruschin, 1 S. Arbeiter Felix Jankowski, Schönhausen, 1 S. Arbeiter Johann Wierszki, Brahan, 1 S. Arbeiter Simon Wislitski, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Josef Laszkowski, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Ignaz Prokopowicz, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Paul Kuznyski, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Michael Schmidt, Schröttersdorf, 1 S. Arbeiter Leopold Hirschen, Jagdschütz, 1 S.

Sterbefälle. Frau Anna Sarnowski, Schwedenhöhe, 43 J. Witwe Emilie Stehle, Schwedenhöhe, 73 J. Witwe Albertine Krole, Schwedenhöhe, 56 J. Arbeiter Jakob Majewski, Schwedenhöhe, 52 J. Frieda Schulz, Schwedenhöhe, 4 J. Maria Fojatowski, Schwedenhöhe, 2 J. Maximilian Lasch, Schönborn, 2 J. Frau Emilie Hoffmann, Klein-Bartelise, 30 J.

Anmeldungen beim Stadtsamte der Stadt Ratel. Geschickliche. Schiffsgeschäfte Otto Semmerling, Maria Hont, beide hier.

Geburten. Fuhrwerksbesitzer Theodor Lunit 1 S. Viehhändler Bruno Gehlmann 1 S. Weichenfeller Emil Debjanski 1 S.

Sterbefälle. Frau Pauline Strohschein 52 J. 9 M. Frau Florentine Stupnicz 44 J. 7 Mon.

## Handelsnachrichten.

Bromberg, 27. Januar. Amtl. Handelskammer-bericht. Weizen 160—175 M., abfallende Qualität unter Notiz. Roggen, je nach Qualität 120—131 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz. Gerste nach Qualität 130—140 M., Brauware 140—145 M., feinste 45er Notiz. Erbsen Futterware 133—140 M., Kochware 160—170 M. — Patz: 120—134 M.

## Börsenbefehle.

Berlin, 27. Januar, angekommen 1 Uhr — Min. Kurs vom 26. 27. Kurs vom 26. 27. Oester. Kredit 211,10/211,9 4 1/2, Italiener — — — Deutsche Bank 286,25/286,10 Anl. Anl. 1902 88,50/88,50 Dist. Komm. 191,00/192,50 Bodm. Gufst. 238,25/240,50 Lombarden 17,80/17,80 Laurahütte 256,25 — — Canada Pacific 131,40/132,30 Vorkurs 222,75/226,90 3 1/2, Di. Reichsb. 90,60/90,10 Garpener 210,60/213,50



# Geröstete Kaffees!

Täglich frische Röstung.

Bekannte Qualitäten.

vorzüglich im Geschmack wie im Aroma, empfiehlt

## Emmericher Waren-Expedition

Wilhelmstrasse Nr. 15, gegenüber dem Stadttheater.

(476)

### Bekanntmachung.

Die für die 2053 m lange Pflanzung ...

### Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 1. April 1906 bis 31. März 1906 ...

## HERMANN SAWADE

Bromberg, (202)  
Danzigerstr. 160, Kaiserhaus

### Färberei und Chem. Reinigung

Gardinen-Wasch- u. Appretur-Anstalt.

## Dittmar's Möbel-Fabrik

Berlin C., Molkenmarkt 6. Gegründet 1836. Besichtigung erbeten. (101)  
Eigene Tischlereien und Tapezierereien. Einfache wie reiche Möbel zu billigen Preisen.

### Bruchleidenden

empfehle meine beliebten, Tag und Nacht tragbaren (30)  
**Gürtelbruchbänder ohne Federn**  
Leib-, Monats- und Vorkalender, Geradhalter, Gummistreifen u. s. w. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben. Mein langjähriger erfahrener Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in Bromberg Dienstag, 31. Jan., 9-5 Uhr, Hotel Gelhorn.  
Bandagenfabrik L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigstr.

### Erstklassiges deutsches Fabrikat.

## Klee-Dreschmaschinen

für Dampftrieb  
mit completer Reinigung für marktfertige Ware liefert und baut als Spezialität

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen  
**F. Zimmermann & Co., Act.-Ges., Halle a. S.**  
Filiale Schneidemühl, Rüsterallee.  
Feinste Referenzen.

### Trau-Ringe

in allen Breiten u. Feingehalten, massiv Gold schon v. 4 Mk. anempfl.

### Gärtnerland

in Schröttersdorf, 6 Morg. groß, ist auf mehr. Jahre zu verpachten.  
Herm. Lachmann, Wilhelmstr. 60.

### Die Gartenpacht

auf einem Gute bei Braut ist billig abgegeben. Auswurf erteilt Landwirtsch. Gärtner Evers, Zoppot.

### Theater-Bücherei

Paul Gollert, Neu-Ruppin.

### Elegante Kleidung

für wenig Geld erzielt man durch Gebrauch der beliebten Blank's Schnitts. Auskunft in „Blank's Modenalbum“ (70 S.), nur 1 M., bei C. Siebert, Danzigerstr. 3.

### 500 Mk. zahle ich dem, der Kothe's Zahnwasser

zu Flacon 60 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (19)  
Joh. George Kothe Nachf., Berlin, in Bromberg bei Dr. Aurel Kratz Vict.-Drog. C. Wenzel, C. Grosse u. C. Schmidt, Elisabethstr. 26.

### Rheumatismus- und Gicht-Krankheit

ausgeschieden mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Besserung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte Marie Grönaner, München 18. März 1905. 2 11.

### Magerkeit.

Schöne volle Körperform durch unser orient. Kraftpulver, preisgekröntes Gold-Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme, garantiert unerschütterlich. Strenggeprüft-lein-Schwindel. Viele Dankschreiben. In 18 Kart. n. Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanw. oder Nachn. expl. Boro-Hygiene Institut (112) D. Franz Steiner & Co. Berlin 89, Königgräberstr. 78.

### Zernikow'sche Konkursmasse

in  
**Schuhwaren**  
wird im früheren Zernikow'schen Geschäftsflokal  
Danzigerstr. 163 (Hotel Adler)  
nebst Ergänzungswaren  
zu enorm billigen Preisen  
verkauft. (481)

### Verdienstausschlagstabelle!

Große Zeitersparnis, unentbehrlich für Kaufleute, Gewerbetreibende u. Angestellte. Franco-Lieferung gegen Entsendung v. M. 0.50.  
Rudolf Köhler, Berlin-Schöneberg, Prinz-Georgstr. 9.

## J. L. REX

Berlin W. 8  
Leipziger Strasse 22.

Rex'sche Souchongs  
hochfein, 1/2 Kilo . . . M. 6.-  
extra fein, 1/2 Kilo . . . M. 4.-  
sehr fein, kräftig, 1/2 Kilo M. 3.-  
recht fein, 1/2 Kilo . . . M. 2.40  
fein, 1/2 Kilo . . . M. 2.-

Rex'sche Pecco-Melangen  
hochfein, 1/2 Kilo . . . M. 6.-  
extra fein, 1/2 Kilo . . . M. 4.-  
sehr fein, 1/2 Kilo . . . M. 3.-

Rex'sche Indische u. chinesische Mischungen  
hochfein, recht kräftig, 1/2 Kilo . . . M. 6.-  
extra fein, voll und kräftig, 1/2 Kilo . . . M. 4.-  
sehr fein, voller Geschmack, 1/2 Kilo . . . M. 3.-

Theegrus  
1/2 Kilo M. 3.-, M. 2.40, M. 2.-  
In den meisten besseren Kolonialwaren-, Drogen- und Konfitürenhandlungen zu haben.

### Gruenauersche Buchdruckerei Richard Krahl

Wir empfehlen unsere neu eingerichtete  
**Lithographische Anstalt und Steindruckerei**  
zur geschmackvollen Anfertigung aller Drucksachen, als:  
Rechnungen und Briefköpfe mit Etablissementsabbildungen und dergl. Quittungen, Wechsel, Zirkulare, Visitenkarten, Einladungskarten, Karten und Briefchen für Verlobungen, Hochzeiten, Trauer usw., Wein-Etikettes, desgl. alle anderen Etikettes für kaufmännische und gewerbliche Zwecke, Diplome, Ehrenbriefe, Urkunden, Landkarten, Baupläne usw. usw. nach vorhandenen Mustern oder neuen Zeichnungen in Schwarz- und Farbdruck.  
Zu Kalkulationen, Entwürfen oder Besprechungen sind wir jederzeit bereit.

### Stellen-Anzeiger für die Frauenwelt

(Stützen, Gesellschaftsleiterinnen etc.) Gute Erträge. Sehr billig. Prop. grat.  
Adresse: Frauen-Zeitung, Berlin-City. (250)

## Tell-Chocolade

Wer einer kräftig nach Kaffee schmeckenden Chocoladen-forde den Vorzug gibt, der entschließt sich für Hartwig & Vogels Tell-Chocolade. Sie ist nach besonderem sublimen Verfahren und aus bestem Rohmaterial hergestellt, feinst in der Mischung, hinterläßt einen angenehmen Geschmack im Munde, verursacht nie Durst. Preise: 25 Pf. die Tafel, 40, 50, 60, 75 Pf. und 1 Mk. per Carton.

## Magerfleisch

Brennerei 1784 gegr., Wismar a. Ostsee.  
Feinste hervorragende allbekannte u. beliebte Special-Marken: Alter Kornbrand w. in Krug 1 10 Mk., Liter 1.80 Mk. - Whisky, Fl. 2 Mk. u. 2.50 Mk., Probef. 30 Pf. zu haben bei: J. J. Goedel, Friedrichstr. 35; Carl Freitag, Bärenstr. 7; Blum & Copek, Danzigerstr. 164; Paul Lotz, Danzigerstr. 38; Paul Wedell, Elisabethstr. 43; P. Rosenfeld Nfg., Posenerstr. 8 9; A. Buzalla, Rinkauerstr. 32b; Max Lotz, Mittel- u. Schleinitzstr.-Ecke; H. E. Lemke, Danzigerstr. 47a. (78)

### Blühende Köpfe!

Prachtvolle blühende Köpfe in den verschiedensten Farben u. best. Qualität. empfiehlt F. Figsarski, Burgstr. 2, an der Kaiserbrücke.

Wer sich elend und schwach fühlt durch Rheumatismus und Nervenleiden, lasse sich gratis u. franco die Broschüre kommen über die preisgekrönt. elektr. Patentapparate z. Selbstgebrauch von H. Th. Biermanns, Wiesbaden, Karlstr. 18.

### Nat.-Registriertkaffe

tabellos erhalten, 1 Jahr im Gebrauch, früh Preis 1000 M. - billigt auch bar zu verkaufen b. F. Kuntze, Hotel Adler.

### Restaurant Hotel Lening

empfiehlt seinen (94)  
**Mittagstisch**  
zu kleinen Preisen. Zeichen-Vier.  
Meteor-Salon-Petrol. 3 r 17.3 ff. Gänsefleisch Pfund 1.10 A Paul Lotz, Danz. u. Wolffstr. 6. Gde.

### Schlagfahne

ungeflogen, som. Wunsch auch garniert, lief. prompt zu jeder Tageszeit (89)  
Milkhausk. Hohenpollern Danzigerstr. 13.

### Süßen!

Wer daran leid, gebrauche die alleinbewährt. süßen-stückenden u. wohlschmeckenden Kaiser's Brust-Caramellen (Ma-Extract in fester Form).  
2710 not. begl. Zeugn. bew. ist, den sich. Gr. v. Süßen, Seiferfeld, A. Katarin. Verschleimung. Patent 252. Niederl. beider. Nudel. Zub. Gd. Rybel, Carl Schmidt, N. Buzalla in Bromb., A. Wegner in Schlei., Bev. Meheriohn i. Schults.

### Edelwürze VANILLIN

Seit über 25 Jahren bekanntes Originalpräparat der Erfinder des Vanillins.  
Der köstlichste Wohlgeschmack! Das reine Aroma der Vanilleschote, aber viel billiger, bequemer und gesünder wie diese.  
Haarmann und Reimer's Original-Vanillin-Präparate gewähren Garantie allerfeinsten Aroma und grösste Ausgiebigkeit! Back- u. Kochreceptbuch von Lina Morgenstern gratis. General-Engros-Vertrieb Max Elb, Dresden. (53)

### Hochfeine weiße Perlbohnen

pro Centner 15.50 Mk. hat abzugeben Alexander Nosseck, Rafael (Reb.).

### Wohnungs-Anzeigen

### Ein großer Laden

ver 1. Okt. zu verm. J. C. Vincent, 96) Friedrichsplatz 16/17.

### Zu vermieten

1 Herrsch. Wohng., 4 Zimmer, Bade-einricht. (Verf. u. Sch.), (80) 1 Hofwohn., 3 Zimmer, Küche usw., 1 geräum. Lagerst. u. 3 Pferdeplätze, 1 Stub. (Hof) für einzelne Person. R. Schöning, Danzigerstr. 41.

### Bel-Etage

63. St. u. Zw., p. 1. April zu verm. Preis 1000 M. R. Arndt, Wilhelmstr.

### Hoffmannstr. 6

ist die von Herrn ungetraut. Wohnung, best. aus 6 Zimm., Bad, Badez., Wuschstube, elektr. Licht, Kochgas zum 1. 4. 05 zu vermieten. (99) A. Twardowski, Hoffmannstr. 6.

### Danzigerstr. Nr. 23

2 herrsch. Wohn. v. 7 Zim. nebst reichl. Zub. u. Gartenpromen. sofort ob. später zu verm. Grey.

### Verfugungshalb zu vermieten

Wohn., 7 Z., Molkestr. 10, 43, Wrbst. Minkauerstr. 43.

### Eine Wohnung, part.

3 Zimm., Küche u. Zubeh., sofort zu vermieten Mittelstr. Nr. 29.

### Wohnung, 3-4 Zim., ist von sof. ob. spät. z. verm. Minkauerstr. 32.

### Johannis- u. Minkauerstr. 1

nahe d. Hof, d. Berl. d. Hrn Maj. Passarge-Wohn. 63, Ber., Wab. r. 3. Brichl, Werderstr. 10, ob. 1. 4. z. v. Mäh. 1 Tr. L. Bel v. 10-12, v. 3-5.

### 4 Zimmer-Wohnung, 1 Tr., neu renoviert, ev. zu Bureauzweck. geeignet, sof. ob. spät. z. verm. Br. 400 M. W. Kyling, Danzigerstr. 7.

### Bahnhofstr. 33 ist 1 Wohn., 43, Mdbst. Kochg. m. all. Zub. 3 vm.

### 1 Wohnung, 2 Stub. u. Küche, ist zum 1. April zu vermieten. Näheres Mankauerstr. 6, Hof.

### Muisenstr. 34, 1 Tr., 3 Zimmer, u. 2 Zimm., i. Tempel, Kam. 2c., Garten, Vorrichtung z. Hüther- u. Taub-nhaltig, z. 1. April zu verm.

### Eine 2zimmerige Wohnung, nach der Neuzeit einger., zu verm. 96) Schienenau, Kirchenstr. 7. Hierzu eine Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. Januar.

Personalien. Der Regierungsrat Dr. Meinertz in Posen ist der Königlichen Direktion für die Verwaltung der direkten Steuern in Berlin zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Flaggen auf Halbmaß. Der Kaiser hat betreffs des Flaggens öffentlicher Gebäude auf Halbmaß beim Ableben deutscher Fürsten bestimmt, daß sämtliche Reichsgebäude beim Ableben eines Königs oder Großherzogs am Tage des Todes und am Tage der Beisetzung halbmaß zu flaggen haben.

Bekämpfung. Die Wahl des Leiters der hiesigen städtischen Realschule Dr. Liman zum Direktor der Anstalt ist bestätigt worden.

Stadttheater. Der Schluß des Bonnschen Gastspiels brachte gestern Abend Grillparzers „Jüdin von Toledo“, ein hier, wenn wir nicht irren, auch am neuen Theater schon zweimal gegebenes Werk.

Militärisches. Der Oberst und Kommandeur des 6. westpreussischen Infanterieregiments Nr. 149 Pflugradt in Schneidemühl wurde mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und zum Kommandeur des Landwehrbezirks Stettin ernannt.

Grone a. Br., 26. Januar. (Städtisches.) In der geistigen Stadtvorordnetenversammlung wurde Siegelbesitzer Theodor Schmel zum Stadtvorordnetenvorsitzer gewählt.

Die Einlösung der Lose zu 2. Klasse 212. Königl. Preussischen Klassenlotterie muß unter Vorlegung der Lose 1. Klasse bei Verlust des Anrechts bis zum 3. Februar d. J. abends 8 Uhr geschehen.

Der Stenographenverein Stolze-Schrey hielt am 23. d. Mts. in früher Sauer's Restaurant seine diesjährige, gut besuchte Generalversammlung ab.

Dem Jahresbericht zählte der Verein am Schlusse des Jahres vierzig Mitglieder.

Die Bromberger Turnerschaft, welche aus dem Männerturnverein Bromberg, dem Turnklub, den Turnvereinen „Nahn“ und „Friesen“, sowie dem Männerturnverein Schleusenau besteht, veranstaltete am Dienstag, 31. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr in Kleinerz Hohenzollernsälen in Schleusenau eine gemeinsame Feier des Geburtstages des Kaisers.

Telegraphenverkehr. Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Landstraße von Maximilianowo über Beerenberg nach Stange 27 (Kreuzung der Wege Dielsk-Abbau Nimitz und Nimitz-Polodowo) liegt bei dem Postamt in Bromberg aus.

Genehmigte Lotterie. Der Minister des Innern hat dem Komitee für den Luxusferdemarkt in Marienburg die Erlaubnis erteilt, in Verbindung mit dem am 6. und 7. Juni 1905 stattfindenden Pferdemarkt eine öffentliche Verlosung von Pferden, Wagen und anderen Gegenständen zu veranstalten und die Lose in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

Hufbeschlag im Winter. Nur zu oft kann man beobachten, daß trotz der Glätte, welche Schnee und Eis verursachen, die Pferde keine scharfen Eisen unter den Hufen haben.

Strelno, 26. Januar. (Die Anjediungs-Kommission) erwirbt, wie dem „Ruj. Bot.“ mitgeteilt wird, das im Kreise Strelno gelegene, 714 Morgen große Gut Karstk.

Garnikau, 24. Januar. (Aus Liebesgram.) Eine 26-jährige Kolonistochter aus Sophienberg verließ die elterliche Wohnung vor einigen Tagen und ist bis heute nicht zu ermitteln gewesen.

Thorn, 25. Januar. (Zum Solzhafenaubau.) Eine Ministerialkonferenz fand heute hier statt. Beraten wurde über Organisations- und andere Fragen bezüglich der Erbauung des Solzhafens.

Thorn, 25. Januar. (Zum Bürgermeister von Ditrowo.) Der Gemeindevorsteher Bessert aus Jabrze gewählt worden.

Thorn, 25. Januar. (Zum Solzhafenaubau.) Eine Ministerialkonferenz fand heute hier statt. Beraten wurde über Organisations- und andere Fragen bezüglich der Erbauung des Solzhafens.

Thorn, 25. Januar. (Zum Bürgermeister von Ditrowo.) Der Gemeindevorsteher Bessert aus Jabrze gewählt worden.

Thorn, 25. Januar. (Zum Solzhafenaubau.) Eine Ministerialkonferenz fand heute hier statt. Beraten wurde über Organisations- und andere Fragen bezüglich der Erbauung des Solzhafens.

Thorn, 25. Januar. (Zum Solzhafenaubau.) Eine Ministerialkonferenz fand heute hier statt. Beraten wurde über Organisations- und andere Fragen bezüglich der Erbauung des Solzhafens.

Thorn, 25. Januar. (Zum Solzhafenaubau.) Eine Ministerialkonferenz fand heute hier statt. Beraten wurde über Organisations- und andere Fragen bezüglich der Erbauung des Solzhafens.

Thorn, 25. Januar. (Zum Solzhafenaubau.) Eine Ministerialkonferenz fand heute hier statt. Beraten wurde über Organisations- und andere Fragen bezüglich der Erbauung des Solzhafens.

aus Gögendorf kam heute nachmittag mit einer vier-spännigen Fuhrer Klobenholz aus dem Walde. In der Nähe von Frankenhagen stürzte er vom Wagen, wurde überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Marienburg, 26. Januar. (Ein großes Diebsnest) hat die hiesige Polizei soeben aufgehoben. Die aus fünf Köpfen bestehende Bande gibt zu, sämtliche seit Mitte Dezember ausgeführten Diebstahl- und Diebstahlversuche hier und in der Umgegend verübt zu haben.

Elbing, 26. Januar. (Rein Nachmittagsunterricht mehr.) In den Mittelschulen und sämtlichen Volksschulen des Stadtfreies Elbing soll vom Beginn des neuen Schuljahres (Okt.) ab der ungeteilte Unterricht zur Einführung gelangen.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

aus Gögendorf kam heute nachmittag mit einer vier-spännigen Fuhrer Klobenholz aus dem Walde. In der Nähe von Frankenhagen stürzte er vom Wagen, wurde überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Marienburg, 26. Januar. (Ein großes Diebsnest) hat die hiesige Polizei soeben aufgehoben. Die aus fünf Köpfen bestehende Bande gibt zu, sämtliche seit Mitte Dezember ausgeführten Diebstahl- und Diebstahlversuche hier und in der Umgegend verübt zu haben.

Elbing, 26. Januar. (Rein Nachmittagsunterricht mehr.) In den Mittelschulen und sämtlichen Volksschulen des Stadtfreies Elbing soll vom Beginn des neuen Schuljahres (Okt.) ab der ungeteilte Unterricht zur Einführung gelangen.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Elbing, 26. Januar. (Eine echt ostpreussische Natur) ist der Eigenkätner Kairies zu Grobköthen. Bei dem starken Froste der Weihnachtszeit war der Mann unterwegs im angetrunkenen Zustande liegen geblieben und ihm Hände und Füße erfroren.

Gerichtssaal.

Zur Frage, was unter monatlicher Kündigung zu verstehen ist, gibt die Zeitschrift „Für Haus und Wohnung“, Korrespondenzblatt des Zentralverbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands, folgenden interessanten Beitrag: Ein Wohnungsmieter hatte mit einem Hauswirt monatliche Mietzahlung vereinbart, auch die Kündigung sollte eine monatliche sein.

Der Mieter kündigte nun am 14. September zum 1. Oktober, doch verweigerte der Eigentümer am letztgenannten Termin die Erlaubnis zur Entfernung der eingebrachten Sachen des Mieters unter dem Einwand, es sei „monatliche Kündigung“ vereinbart, demgemäß hätte der Mieter am 1. zum 1. zu kündigen; nunmehr habe sich sein Mietkontrakt bis zum 1. November verlängert.

Der Mieter flachte gegen den Wirt, und das Landgericht Kiel hat dem Mieter recht gegeben. Der Gerichtshof war nämlich der Meinung, hier gelte die gesetzliche Kündigungsfrist des § 565 B. G. B., monatlich, wenn der Mietzins monatlich bemessen ist, die Kündigung nur für den Schluß eines Monats zulässig ist und spätestens am 15. des Monats zu erfolgen hat. Wenn der Beklagte behauptet, unter monatlicher Kündigung verstehe man eine Kündigung vom 1. zum 1., so ist dem entgegenzuhalten, daß im Verkehr des täglichen Lebens bei Mietverhältnissen der hier vorliegenden Art darunter lediglich der Gegenstand zur vierteljährlichen Kündigung verstanden wird, indem damit zum Ausdruck gebracht werde, daß die Kündigung zu jedem Monat und nicht zu jedem Kalendermonat erfolgen kann.

Geschäftliches.

Wittelo-Patent. Wie wir hören, wurde die wichtigste Frage, die von Seiten der Firma A. S. Mohr & Co. gegen das bekannte Wittelo-Patent der Firma von Berg, Margarine-Fabrikation in Oleva erhoben, in dem am 9. d. Mts. stattgefundenen Termin vom kaiserlichen Patentamt zur Gewinnes, womit ein jahrelanger Streit um die Herrschaft der Verwendung von Gelb zur Herstellung von Margarine zu Gunsten von den Berg's entschieden ist.

Man verlange

ausdrücklich die Originalmarke „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich Nachahmungen nicht aufreden.

# Deutscher Reichstag.

128. Sitzung vom 26. Januar. 1 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt.

Am Bundesratsstische: Kraetke, Frhr. von Nichtthofen, Graf Poladowski u. a.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort

Staatssekretär Graf Poladowski: Auf die Interpellation des Freiherrn von Normann betreffend den Abschluß des österreichisch-ungarischen Handelsvertrages habe ich erklärt, ich würde die Interpellation im Laufe dieser Woche beantworten. Inzwischen hat sich die Sachlage dahin geändert, daß gestern abend der Handelsvertrag von den Bevollmächtigten der beiden verhandelnden Mächte unterschrieben ist. Ich darf annehmen, daß der Bundesrat seine Beratungen über die sieben Handelsverträge so beschleunigt, daß dieselben am 1. Februar dem hohen Hause zugehen.

Bei dieser Gelegenheit werden auch alle Fragen, welche sich auf unsere Handelsvertragspolitik beziehen, wahrscheinlich Gegenstand der Erörterung werden. Ich darf annehmen, daß die Interpellation von Normann vorläufig erledigt ist.

Hierauf legt das Haus die zweite Beratung des Postetats beim Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ fort.

Abg. Dove (freij. Vg.): Ich freue mich darüber, daß die finanzielle Lage der Reichspost eine günstige ist, so daß wir auf den Geldpunkt nicht so sehr Rücksicht zu nehmen brauchen. Wenn die Leitung der Post auch allgemein Anerkennung gefunden hat, so dürfen wir uns doch nicht dabei beruhigen, denn es hat seine Gefahren, sich bei dem Gefühl zu beruhigen, in der besten aller Welten zu leben. Wenn wir dies täten, könnte es uns leicht gehen, wie es Herrn von Stephan in den letzten Jahren ging, daß wir auf unsern Lorbeeren ausruhten. Euergeisch Widerspruch erheben muß ich gegen die Zentrumsresolution, die eine so gewaltige Einschränkung des Postverkehrs am Sonntag fordert. So weit, daß wir den ganzen Geld- und Paketverkehr am Sonntag einstellen, können wir unmöglich geben. Auch gegen die Einschränkung des Verkehrs am Sonnabend müssen wir uns wenden. Auch ich glaube, daß in der viel besprochenen Position 38c eine verfehlte Stimmabgabe zu erblicken ist. Denn die Überschrift des Titels „Zur Unterstützung von in Not geratenen Postbeamten in der Provinz Posen“ ist doch sehr merkwürdig. Es ist nicht recht zu verstehen, daß dieser Titel nur auf die Postbeamten beschränkt sein soll. Die Beamten in anderen Landesteilen können doch auch in Not geraten. Vielleicht kalkuliert die Postverwaltung auch so: Der preussische Beamte bekommt die Zulage, der Reichspostbeamte nicht, folglich befindet sich der letztere in einer Notlage. (Seitenerkeit.) Die Überlegungsstelle in Posen halten auch wir für nötig, doch darf ihre Tätigkeit nicht zur Chikanierung des Publikums führen. Sozialpolitisch ist der Staatssekretär auf dem richtigen Wege, wie schon sein letzter Erlaß beweist. Wir werden mit ihm zusammen weiter arbeiten, um neue Fortschritte zu erzielen.

Abg. Lipinski (Soz.) regt einen früheren Schallerdschluß im Interesse der Postbeamten und Angehörigen der Handelsgewerbe an.

Abg. Stöcker (wirtsch. Vg.) wünscht Einsetzung von Postbeamtenauschüssen, ferner Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses auch für die Postbeamten auf dem Lande, denn das Leben auf dem Lande sei vielfach teurer als in der Stadt. Er empfiehlt dann die Einschränkung des Sonntagsdienstes, früheren Schallerdschluß und die Einführung von Nachdienstgebern. Den Telegraphenarbeitern sollte die Begeiz bis zu den Arbeitsstätten angerechnet und ihnen Gehrgeld bewilligt werden; den Landbriefträgern müßten für den Winter Belzungen und Ohrenklappen geliefert werden.

Abg. Wallan (nat.-lib.) bezeichnet die Wünsche der Polen betreffend die Zulassung polnischer Adressen als Antrag und tritt dann für eine wesentliche Ausdehnung des Fernsprechverkehrs auf dem platten Lande ein.

Unterstaatssekretär Sydow bemerkt, von den Orten auf dem Lande würden bezüglich der Einbeziehung in das Fernsprechnetz zunächst die mit lebhafterem Verkehr und größeren wirtschaftlichen Interessen bedienten.

Abg. Hug (Ztr.) befürwortet eine gleichmäßigere Gestaltung der Gehaltsverhältnisse der höheren Postbeamten.

Abg. Verlaach (freij. Vg.) regt an, Versuche mit Damen im Schalterdienst zu machen. Er behauptet, die jetzigen Telephone seien schlechter als die früheren und verlangt die Erteilung der Erlaubnis zur Gründung eines Postunterbeamtenverbandes für das Reich, ferner Gehaltserhöhung für die Landbriefträger.

Abg. Naab (wirtsch. Vg.) empfiehlt besonders die Beschaffung von Wintermützen für die Landbriefträger, Abschaffung des Bestellgeldes, sowie Vermehrung der Postämter in Hamburg.

Staatssekretär Kraetke erklärt: Die Hamburger Handelskammer hat sich nie über zu wenig Postämter beklagt. Das Bestellgeld erbringt 19 Millionen; wollte man es abschaffen und dafür das Porto erhöhen, so würden alle Klagen, die ihre Postfachen abholen lassen. Was die Gehaltsfrage betrifft, so muß die Aufbesserung bei den Beamten mit den kleinsten Gehältern anfangen, wie wir es voriges Jahr bei den Landbriefträgern getan haben. Das Tempo der Aufbesserungen richtet sich nach den Reichsfinanzverhältnissen.

Abg. Dr. von Jagdzewski (Pole): Ich gebe zu, daß manchmal den Postbeamten im Osten Schwierigkeiten dadurch entstehen, daß zu viele Titel auf die Briefe geschrieben werden. In den meisten Fällen aber werden die Briefe der Übersetzungsstelle überwiesen, obwohl die Beamten gut wissen, für wen sie bestimmt sind. Ich habe mein eigenes Postfach, bekomme ca. 2000 Briefe im Jahre, trotzdem gehen die Hälfte meiner Briefe an das Übersetzungsamt. Ich sollte aber doch meinen, daß die Beamten so intelligent sein müßten, daß sie wüßten, was die tausendmal schon gelesene Adresse bedeutet. Ich will nicht sagen, daß die Beamten Chikane üben wollen, aber sie sind falsch instruiert. Ein großer Teil der Bevölkerung im Osten kann gar keine deutschen Adressen schreiben. Erwähnt wird die Lage durch die plötzliche Umänderung vieler Ortsnamen. Die Post müßte deshalb ein Verzeichnis der Ortschaften herausgeben.

Abg. Dr. Sattler (nat.-lib.): Auch die Rede des Vordröckers hat mich nicht davon überzeugen können, daß die Schuld auf Seiten der Postverwaltung liegt.

Der Titel „Staatssekretär“ wird hierauf bewilligt. Ferner werden angenommen die Zentrumsresolution auf Ermäßigung der Fernspreckgebühren für die gemeinnützigen Arbeitsnachweise, sowie die Zentrumsresolution mit dem Amendement Sidhoff betreffend die Sonntagsruhe der Postbeamten und die Verfüzung der wöchentlichen Maximalarbeitszeit der mittleren und unteren Post- und Telegraphenbeamten, sowie betreffend eine Statistik über die Verhältnisse der Postbeamten in den Schutzgebieten und im Auslande und über das nichtbeamtete Personal der Post- und Telegraphenverwaltung.

Im Verlaufe der weiteren Debatte beschwert sich Abg. Kunert (Soz.) über eine Verletzung des Briefgeheimnisses im Bezirk der Oberpostdirektion Rassel und über Nichtbefragung des Schuldigen.

Staatssekretär Kräfte bemerkt, der Beamte, der verdächtig gewesen sei, den betreffenden Brief geöffnet zu haben, sei entlassen worden. Aus diesem Falle könne daher wahrlich nicht geschlossen werden, daß die Postverwaltung eine Verletzung des Briefgeheimnisses erlaube.

Abg. Sidhoff (freij. Vg.) bringt einen Fall von Doppelbestrafung eines Beamten in Doppel vor.

Staatssekretär Kräfte erklärt, die Zentralstelle müßte eine solche Doppelbestrafung und sei damit beschäftigt, einen Ausgleich zu finden.

Abg. Bruhn (Reformp.) bittet um Feuerzulagen für die Postassistenten in den Ostseebädern.

Staatssekretär Kräfte entgegnet, das Bedürfnis hierfür müsse von den betreffenden Oberpostdirektionen entschieden werden.

Graf Oriola (nat.-lib.) empfiehlt eine Aufbesserung der Befoldung der Postagenten.

Staatssekretär Kräfte hebt die Verschiedenartigkeit der Verhältnisse der Postagenten hervor, denen durch Dienstloshaltung u. a. Rechnung getragen werde.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Erberger (Zentr.) und Held (nat.-lib.) wird der Rest des Ordinariums und der Einnahmen, soweit sie nicht der Budgetkommission überwiesen sind, genehmigt.

Nächste Sitzung Montag: Nachtragsetat für Süddeutschland.

Schluß 6 1/4 Uhr.

# Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

126. Sitzung vom 26. Januar, 11 Uhr.

Am Ministertische: v. Bobbielski u. a. Die zweite Beratung des Etats der Landwirtschaftlichen Verwaltung wird fortgesetzt beim Extraordinarium.

In Titel „Zur Förderung der Land- und Forstwirtschaft in den westlichen Provinzen 745 000 Mark“ sind 100 000 Mk. mehr für die Provinzen Westfalen, Hannover, Hessen-Nassau und Hohenzollern eingestellt.

Abg. Tourneau (Zentr.) wünscht auch noch für das Eichsfeld die Einstellung eines Betrages in das Extraordinarium.

Abg. Dr. v. Savigny (Zentr.) erklärt, auch wenn wir noch so günstige Handelsverträge erhalten sollten, müßte doch für die notleidenden landwirtschaftlichen Distrikte immer noch mehr Staatshilfe gewährt werden. Redner wünscht speziell auch für die Rheinprovinz einen höheren Unterstützungs-fonds.

Abg. Busch (Zentr.) tritt für eine staatliche Unterstützung des rheinischen Bauernvereins ein.

Abg. v. Strombeck (Zentr.) wundert sich, daß die Handelsverträge noch nicht veröffentlicht sind.

Minister v. Bobbielski erklärt, daß, ehe dem Bundesrat die Handelsverträge zugehen, diese den verbündeten Regierungen vorgelegt würden. Die Handelsverträge würden daher nicht eher publiziert, als bis die verbündeten Regierungen Kenntnis von ihnen genommen hätten. Was die Unterstützung notleidender landwirtschaftlicher Distrikte anlangt, so sei die landwirtschaftliche Verwaltung bereit, falls die aus dem Fonds nicht ausreichen, beim Finanzminister eine Erhöhung der Fonds zu beantragen. Eine allgemeine Zuwendung an Bauernvereine könne nicht stattfinden, da man keine Mittel herbeibringen könne, ohne den genauen Verwendungszweck zu kennen. Zu einem bestimmten Zweck allerdings würden nach wie vor noch genauer Prüfung Staatsunterstützungen gegeben werden können.

Abg. Oldenburg (Konf.) meint, es sei am besten, wenn solche Beihilfen durch die Landwirtschaftskammern erfolgen, an die der Staat das zur Verfügung stehende Geld gebe.

Abg. Busch (Ztr.) meint, man dürfe hier nicht schablonisieren. Was in einer Provinz zweckmäßig sei, sei es noch nicht in der anderen.

Zum Ausbau der hochwassergefährlichen Gebirgsflüsse in Schlesien und Brandenburg wird als fünfte Rate der Betrag von 2 Millionen Mark gefordert.

Abg. Baensch-Schmittlein (freikons.) verbreitet sich über die Überschwemmungsgefahr in den gefährdeten Landesteilen.

Abg. Geisler (Ztr.) klagt über die Wassersteuern, die als drückend empfunden werden; sie seien für manche Gegenden zweifellos zu hoch.

Minister von Bobbielski: Bezüglich der Katasterabgaben ist die entscheidende Instanz der Provinziallandtag. Doch bin ich die Beschwerdeinstanz. Bis jetzt sind Beschwerden über zu hohe Wasserabgaben nicht zu mir gelangt. Ich glaube, man kann in dieser Beziehung über zu geringes Ent-

gegenkommen der Provinzialbehörden nicht klagen. Schließlich haben die Anlieger doch die Pflicht, die Flüsse in Ordnung zu halten, nachdem man so viel Geld darauf verwandt hat, um sie in Stand zu setzen.

Zur Gewährung von Verwaltungszuschüssen für ein in Berlin errichtetes Versuchskornlagerhaus sind als achte Rate 10 000 Mark eingestellt.

Abg. Biell (freij. Vg.) beantragt, die Regierung zu ersuchen, die Geschäftsberichte der aus Staatsmitteln subventionierten Kornhausgenossenschaften in Verbindung mit einer spezialisierten Angabe der Umsätze der von den einzelnen Genossenschaften gehandelten Waren (insbesondere Getreidearten, Dung- und Futtermittel) vorzulegen. Redner begründet den Antrag damit, daß es noch immer an Klarheit auf dem von dem Antrag betroffenen Gebiete mangle. Seine Freunde hätten schon einmal eine Resolution im Sinne dieses Antrages eingebracht. Leider habe sie keine Beachtung gefunden. Wäre es geschehen, dann würden die Landwirte vor mancher Enttäuschung bewahrt geblieben sein. Die größeren Besitzer zögen sich bereits von den Kornhäusern zurück, das Vertrauen zu dieser Einrichtung sei offenbar bei vielen schon geschwunden. Auch der finanzielle Ertrag der Kornhäuser sei infolge dessen zurückgegangen. Zahlreiche Kornhäuser seien schon geschlossen worden. Allen Erwerbszweigen zu helfen, sei der Staat nicht in der Lage, das sei auch gar nicht zu verlangen. (Sehr richtig! bei den Freisinnigen.) Die Unabhängigkeit der Landwirtschaft vom Handel sei durch die Kornhäuser nicht erreicht worden. Den Handel könne man nicht vernichten, denn der Handel sei kein leerer Wahn, er sei und werde bleiben der Vermittler zwischen Produzenten und Konsumenten. Im Interesse der Aufklärung der Sache bitte er um Annahme seines Antrages. (Beifall bei den Freisinnigen.)

Minister von Bobbielski: Die ganzen Anlagen, die vor sechs Jahren gemacht sind, sind ein Verstoß. Ich habe dabei nicht Bate gestanden und stehe der Sache objektiv gegenüber. Die kleinen Kornhausgenossenschaften, an denen eine Reihe von kleinen Produzenten beteiligt sind, haben sich bemüht, die großen aber nicht. Die Großgrundbesitzer sind in der Lage, durch ihre Maschinen das Korn so zu reinigen, daß es eine marktgängige Ware ist, während die kleinen Besitzer eine minder marktgängige Ware produzieren. Bisher hat der Handel die kleinen Leute insofern geschädigt, als er diese minder marktgängige Ware zu geringeren Preisen angekauft hat. Die Kornhausgenossenschaften können hier ausgleichend wirken, indem sie diese Ware marktfähig machen. Ich werde deshalb die kleinen Genossenschaften weiter begünstigen. Von direkten Zuschüssen kann nicht die Rede sein, die Verpachtung der Kornhäuser erfolge zu 1/2 Prozent. Ich bitte Sie, den Antrag Biell abzulehnen, denn man kann doch von den Genossenschaften nicht verlangen, daß sie der Konkurrenz Einsicht in ihre Bücher gewähren. (Beifall.)

Abg. Kretsch (Konf.) steht auf dem Standpunkt, daß die große Mehrzahl der Kornhäuser sich bewährt habe. Wenn sich nicht alle bewährt haben, so liege das daran, daß nicht das ganze Land mit Kornhäusern überzogen sei und daß die Landwirtschaft nicht den nötigen Zollschutz genossen habe. Ein großer Nachteil für die Landwirtschaft sei in dem Mangel zuverlässiger Nachrichten über die Preisergebnisse zu erblicken. Die Händler lachten da, wo Kornhäuser entstehen, die Genossen durch Bieten von höheren Preisen abspenstig zu machen. Man solle doch nicht den Anschein erwecken, wie es in manchen gegnerischen Blättern geschehe, als ginge der Landwirt nur darauf aus, die Händler zu betrügen. Vielleicht würde es sich empfehlen, eine Übersicht der landwirtschaftlichen Veruchsstationen einzufordern. Wiederholt hätten sich von den Händlern in den Verkehr gebrachte Futtermittel und Dingenmittel als minderwertig erwiesen. Die Übersicht der landwirtschaftlichen Veruchsstationen würde den Beweis liefern, daß es sich nicht um einen Kampf der Landwirtschaft gegen den Handel überhaupt, sondern nur gegen den unredlichen Handel

„Mußt Du denn durchaus fort, Onkel? Wir wollten Dir so gerne unsere Söhne zeigen, die wir uns im Wäldchen gebaut haben. Eine richtige Räuberhöhle ist's und ganz prachtvoll mit einem Lager von Heu und trockenem Laub!“ horten die Jungen.

„Morgen gehe ich mit Euch; heute laßt mich nur erst mal fort, Jungens!“ antwortete er und sah dabei fast so heiter aus wie früher.

„Ich glaube, Wilm, Ihnen hat ein guter Geist endlich die richtigen Gedanken eingegeben!“ bemerkte seine Gastfreundin lächelnd.

„Ja, ich glaub's selber. Wenn die Meute auch bei ihrem Geffäss beharrt, so soll sie mich doch nicht zugrunde richten, weil mir die Kraft fehlt, in mir selbst den Widerstand zu finden. Wenn mich alte Fremde aufgeben — ich selber tue es jetzt nicht mehr.“

Frau Adelsheid nickte ihm herzlich zu. Die Serbheit, die noch aus seinem Ton klang, würde sich auch schon verlieren, dachte sie. Zufriedenen Blicks sah sie ihm nach, ohne nur im entferntesten daran zu denken, daß sie und ihr Mann mit ihrer treuen Liebe Wilm gerettet.

Wilm Gerdena schritt durch die Stadt mit einer ihm plötzlich gekommenen unerklärlichen Ruhe. Daß die Menschen auf der Straße ihn groß und neugierig ansahen — wovor er sich wochenlang Frankhaft gefürchtete — das ließ ihn jetzt völlig kalt. Er dachte immer nur an „sie“ und erklärte sich seine plötzliche innere Freude mit der Hoffnung, „sie“ zu sehen.

Ein vollständiger Umschlag vollzog sich in ihm, und so schritt er dahin, wie einer, der freigesprochen worden. Auch an dem kleinen Hause der Amerikanerinnen kam er vorüber. Er sah sie am Fenster sitzen und wie ein Schreck durchzuckte ihn der Gedanke: „Sollte „sie“ bei ihnen sein?“

Doch er ging in demselben raschen Schritt weiter. Daß die Damen am offenen Fenster ihm nachblickten, merkte er wohl.

Nein, sie war nicht dort. Wo der Weg um eine blühende Hecke bog, begegnete sie ihm; sie standen dicht voreinander, noch ehe sie sich kaum gesehen.

„Nun aber lähmte ihn momentan doch die Angst, wie sie ihm jetzt wohl gefinnt sei.“

Nur eine Sekunde! Sie wurde plötzlich rot, dann stand sie nach zwei oder drei beschleunigten Schritten vor ihm, reichte ihm die Hand und rief: „Gottlob, da sind Sie ja! Mir war so bange, daß Sie gar nicht kamen.“

Kein Wort konnte er erwidern vor Glück und Freude. Seine Augen sagten freilich deutlich genug, was er empfand, und sie, die ihm so unbefangenen entgegenkam, wurde nun verlegen.

„Weil Sie die gesellschaftliche Gewandtheit, gleichgültige Worte zu finden, die sie hinweghoben über ihre Verwirrung.“

Endlich sagte Wilm, was er in tiefer Bewegung empfand: „Ich war sehr nutzlos, bis es mir heute wie ein Lichtstrahl in den Sinn kam, daß Sie mir versprochen hatten, an mich zu glauben.“

„Und ich habe mir und Ihnen Wilm gehalten, Herr Gerdena! Nur macht es mich traurig, daß Sie so finster und melancholisch zurückgekommen sind! Wenn ein Mann weiß, was er an sich selber hat, was geht ihm da die ganze Welt an!“

„Welch mutiges Herz Sie besitzen, Fräulein Alice! Es ist merkwürdig, wie viel Gutes Sie mir schon getan haben mit ihren Augen, lieben Worten. Ich habe oft, sehr oft daran gedacht, wenn mir ganz verzweifelt zu Mute war. Vogners schrieb mir treulich Ihre Grüße, die mich von einem Tag zum andern trösteten.“

„Und was haben Sie wohl gedacht, Herr Gerdena, daß wir tanzten und Besie gaben, während unser Fremd —“

Sie hielt inne. Der rasche Farbenwechsel, der sie so reizend machte, vollzog sich wieder einmal auf ihren Wangen.

„Ich war an diesem Tage trauriger denn je.“

„Das kann ich mir vorstellen!“ sagte sie lebhaft. „Mir war mitten im Lache plötzlich, als sähe ich Sie in Ihrer engen Balle und als riefen Sie mir zu: „Und Du kannst tanzen?“ In demselben Moment brante ich lichterloh und merkte es erst, als alle an mir löschten und die Flammen zerdrückten.“

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

# Fern von der Welt.

80] Roman von L. Haidheim.

Und Wilm sah schweigend dabei, als der Kampf der Meinungen hin- und herwogte, die fieberhaft glänzenden Augen von einem der Sprecher auf den anderen richtend. Vieles war ihm nicht neu, denn Vogner und seine Frau hatten ihm ins Gefängnis fast täglich lange Briefe geschrieben, um ihn zu zerstreuen, aber die Neuigkeiten über Claas regten ihn doch sehr auf. Er sagte nichts zu alledem, aber es kostete ihm viel Mühe, den Aufschrei zurückzuhalten: „Ich mißtraue Claas! Ich habe von Anfang an die Empfindung gehabt, daß er mein Feind ist, obwohl ich ihm nie etwas Böses zusagte!“ O, er hätte noch mehr rufen mögen! Er kam nicht los von dem Gedanken, daß Claas kein ehrlicher Charakter sei. Sollte Claas wirklich nicht gewußt haben, daß Cord Brämmer ihn hatte treffen wollen? Und war es anständig von ihm, sich schweigend zu verhalten, sobald er einsehen mußte, daß der Fall Brämmer, Wilms Sache noch mehr schädete?

Wilm hatte ihn mit keiner Silbe verraten; jetzt begriff er, warum Claas seinen Namen nicht genannt haben wollte.

„Wo um Alice war er? Und deren Lante und der Kammerat begünstigten seine Werbung? War denn das ganze Leben nichts als Lug und Trug? Konnte man denn keinem Menschen mehr trauen? Galt keines Mannes Wort länger, als von heute auf morgen? Und hatte der alte Herr nicht gegen diesen selben Claas eine mißtrauische Abneigung gehabt?“

Doch warum empörte er sich so? Was ging ihn denn die Sache eigentlich an?

„Wohl hatten Alice's Grüße ihn bequält, wohl hatte er sich in den schlimmsten Stunden immer wieder getröstet mit der Erinnerung an jenen Abschied von ihr — aber war er denn nicht ein verlorener Mann, so lange der Mafel auf seiner Ehre lastete?“

Wie konnte er so töricht sein, an das holde Mädchen mit eifersüchtigen Regungen zu denken? Und dann hämmerte sein Herz plötzlich zum Ersticken, und in ihm rief es: „Aber sie Claas lassen? Nein! Nie und nimmer!“

Am anderen Morgen lachte er in bitterer Trauer über diese „Narheiten“ und wühlte sich immer tiefer in seine Schwermut hinein.

Schon eine Woche weckte er wieder in Neustadt. Er kam aus dem Bereich des in vollster Blüte drangenden Gartens kaum heraus; meist sah er in sich gefehrt in seiner Stube am Fenster und grübelte, was er nun mit seinem gestörten Leben anfangen sollte. Tieftraurig schaute er in die Ferne, wo das graue Dach von Steenbrinken aus den mit hellem Laub bedeckten Bäumen auftrug und dann seitwärts das Meer seine Wogen rollte. Und er konnte nichts tun — nur wehrlos dulden.

Der Kammerat leide an einem Podagra-anfall, hatten Vogners gehört. Daraufhin war der Amtsrichter zu ihm gegangen, aber die Laune des von Schmerzen gequälten Patienten war eine derartige gewesen, daß er dem Amtsrichter entgegengerufen: „Weiben Sie mir mit der verwünschten Gefährliche vom Leibe, ich habe an mir selbst genug!“

Das endlich erweckte in Wilm den Widerstand. „Ich gehe zu ihm! Habe ich denn Ursache, mich zu verlieben? Ist denn meine Ehre, mein Gewissen nicht so rein, wie die jedes Ehrenmannes?“ rief Wilm Gerdena blöcklich, sprang auf und riß seinen Hut von der Wand.

Im Flur traf er Frau Adelsheid, die ihren Kindern Butterbrote austeilte.

„Frau Amtsrichter, ich gehe zum Kammerat. Grüßen Sie Vogner, wenn er zurückkommt,“ jagte er zu ihr.

Die Kinder hängten sich sofort an ihn. „Weiß doch bei uns, Onkel Wilm und spiele wieder mit uns. Geht es Dir denn jetzt wieder besser?“ riefen sie.

Frau Adelsheid hatte ihm forschend ins Gesicht gesehen und antwortete statt seiner:

„Ja, Gottlob, er hat kein Kopfschmerz mehr. Er sieht aus wie ein Mensch, der genesen ist und der sich dessen freut.“

handelt. Seine Freunde würden gegen den Antrag...

Abg. Dr. Japhander (Zentr.) erklärt, daß auch seine Freunde den Antrag ablehnen...

Hierauf wird der Antrag Ablehnt. Abg. Jürgens (natl.) drückt seine Genugung darüber aus...

Der Rest des Extraordinariums wird debattiert. Damit ist die zweite Beratung des Etats der Landwirtschaftlichen Verwaltung beendet.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfs.

Die Einnahmen werden bewilligt. Bei den dauernden Ausgaben verbreitet sich...

Abg. v. Dirksen (freitson.) über den Wert der Kalbfütterung. Es müßte der Kalbfütterung mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden...

Abg. Camp (freitson.) leidet an hochgradiger Heiserkeit, die ihn nötigt, seine Ausführungen im Flüsterstimmton zu machen.

Minister v. Rodbertus: Ich werde auf die Rede des Redneren antworten, wenn andere Herren über dasselbe Thema gesprochen haben.

Abg. v. Saldern (son.) gibt zu, daß die Kommissionen manchmal auch Fehler begehen, aber im allgemeinen bürge ihre Zusammenfügung dafür...

Hierauf verlegt das Haus die Weiterberatung auf 7 1/2 Uhr abends.

Bunte Chronik.

O. K. "Bayreuth" in Offende. Auch in Offende soll nach dem Vorbild der Theater in Bayreuth und München eine Wagnerbühne geschaffen werden.

wird, wie dem "Menestrol" berichtet wird, von Ban Dyd geplant, der auch der Direktor des Unternehmens werden soll.

Ein journalistischer Meisterstück hat, wie schon kurz berichtet wurde, ein Redaktionsmitglied der Moskauer Zeitung "Kuzkoo Slowo" D. C. Kraewski vollbracht.

Das Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie bormals Carl Stangens Reisebureau, gibt jetzt neue Programme für das Jahr 1905 heraus.

Amerika-Linie, Carl Stangens Reisebureau zu übernehmen und ein allgemeines deutsches Reisebureau unter ihrem eigenen Namen zu schaffen...

Religiöse Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 27. Januar. Abends 4 Uhr 15 Minuten.

Geldmarken.

Warenmarkt. Danzig, 26. Januar. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer Weizen 766 Gr. 169 M.

Magdeburg, 26. Januar. (Zuckerbericht.) Kornmehl 88 Grad ohne Saad. Nachprodukte 75 Grad ohne Saad.

Paris, 26. Januar. (Getreidemarkt.) Zu Weizen Roggen, Gerste und Hafer kein Handel.

Petersburg, 26. Januar. (Produktenmarkt.) Smalt-Weizen matt, 80,00. Roggen ruhig, 59,00-61,00.

Antwerpen, 26. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen - Mais ruhig. - Gerste ruhig. - Hafer fest.

London, 26. Januar. An der Rüste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Frost. New-York, den 26. Januar. (Warenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 7,10.

Berlin, 26. Januar. Es lagen aus Petersburg und aus Moskau beruhigende Nachrichten vor, und konnten infolge dessen die Kurse vieler der hauptsächlichsten Spekulationspapiere ihr Kursniveau weiter erhöhen.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Prozent. Reichsanleihe 90,00 bez. Preussische 3proz. Konfols - bez. 3proz. Argentinier 98,90 bez.

Frankfurt a. M., 26. Januar. (Effekten-Gesellschaft.) Deutscher Kreditaktien 212,30. Berliner Handels-Gesellschaft - Darmstädter Bank 142,70.

Wien, 26. Januar. Einb. 4proz. No. 100. 100,25. Ungar. 4proz. Goldrente 118,60. Ungar. 4proz. Rente - R. 98,40.

London, 26. Januar. Wollauktion. Gute Sorten fest, grobe schwächer, tendierend.

Uml. Marktbericht der städt. Markthausdirektion. Berlin, 26. Januar 1905. Fleisch p. 1/2 kg. Rindfleisch . . . 57-65.

Berliner Börse, 26. Januar 1905.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Eisenbahn-Stamm-Aktien, and Wechsel-Kurse.

Wetter-Aussichten. 28. Januar. Leichter Frost, Schnee gelblich, lebhafter Wind. 29. Januar. Feuchtkalt, Schneefälle, windig.

Telegraphischer Wetterbericht. deutsch. Seewarte in Hamburg, 26. Jan. Stationen. Dan.u. d. Meer. Wetter. 1. 2. 3. 4.

Mietzverträge. Gruenauersche Buchdruckerei Richard Kraft. 778. 770. 766. 763. 754. 772. 763. 763. 757. 754. 778. 772. 768. 760. 763.

Die Geburt eines Knaben zeigen hocherfreut an (1747)  
**Dr. Karl Rennfahrt und Frau**  
 Gertrud geb. Braun.  
 Bromberg-Schleusenau, 26. Januar 1905.

Nach längerem Leiden entschlief am 26. d. M. unser treuer Bruder,  
**der Lokomotivführer a. D. Ludwig Schick**  
 im 73. Lebensjahr. (1754)  
 Namens der trauernden Hinterbliebenen um stilles Beileid bittend  
 Schleusenau, Bromberg, Berlin, 27. Jan. 1905  
**F. A. Schick**, Postdirektor.  
 Beerdigung Sonntag, d. 29., nachm. 3 Uhr. von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes Schleusenau-Jägerhof.

Heute Vormittag 8 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere innig geliebte Tochter, Schwester, Enkelin, Nichte und Tante  
**Alice Ducker**  
 im blühenden Alter von 16 Jahren.  
 Um stille Teilnahme bitten  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Bromberg, den 26. Januar 1905.  
 Die Beerdigung findet Sonntag, d. 29. Januar, nachm. 2 Uhr, v. Trauerhause Karlstr. 24 aus statt.

Heute Mittag 12 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden mein innigst geliebter Gatte, unser treu sorgender, herzenguter Vater,  
**der Maurermeister Julius Saekel**  
 im 71. Lebensjahre. (33)  
 Dies zeigen tiefbetruert an  
**Wilhelmine Saekel** geb. Wiederhöft  
 nebst Kindern.  
 Mrotschen, den 24. Januar 1905.  
 Die Beerdigung findet Sonnabend, den 28. Januar 1905, nachmittags 2 Uhr statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres unversorglichen Vaters, Groß- und Ullergroßvaters, des Rentiers  
**Appelt Schramm**  
 sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders Herrn Warrer Friedland für seine trostreichen Worte unsern  
**innigsten Dank.**  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Bromberg, 27. Januar 05.

Für die liebevolle, herzliche Teilnahme bei der Beerdigung unseres Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Onkels (1746)  
**Johann Franke**  
 sagen wir Allen  
**„Gott vergelte“.**  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Königreich Sachsen  
**Technikum Raminchen**  
 Höherer Lehranstalt für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Techniker und Werkmeister.  
 Programme kostenlos.

**Ruß.-Römisch. Bad**  
 wird jetzt nach verschiedenen Verbesserungen von morgens 8 bis abends 8 Uhr auf der erforderlich. Temperatur von 65° C gehalten, auch wird das Schwimmbassin stets auf 24° C gehalten. Um gütigen Zutritt bittet der Besizer des Kurbad's Herm. Monzel, Gammstr. 2.

Schw. Tadel abhand. gekommen. Abzugeben Mittelstr. 8, 2 Tr.  
 Schw. Tadel abh. gef. Johanni. 16, 1

**Resse von Kotillon-Orden**  
 verkauft preiswert  
 Papierhandl. Bahnhofstr. 88  
 Gde. Gammstr. (1533)  
 Eleg. Damenmasken billig zu verkaufen Deubner 41/42, Hof 1 Tr.  
 Einige Dam. u. Her. Masken. Kostüme z. bl. Kempelstr. 5, Seitg. l. p.

**Marine-Verein.**  
 Heute Abends 8 Uhr Neuer Markt 7.  
**Ortsverband der deutschen Gewerkschaften (Hirsch-Dunker).**  
 Sonntag, 29. Januar, nachm. 4 Uhr, im Lokale des Herrn **Wolter-Schrötterdorf**:  
**Versammlung**  
 verbunden mit (1553)  
**Kaiser-Geburtstagsfeier.**  
 Die Mitglieder mit ihren Familien, sowie Freunde und Gönner der Gewerkschaft sind hierzu freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

**Geldmarkt**  
 Ende 45 000 - 50 000 Mark auf gesicherte 2. Hypothek bei 5% Zinsen. Nähere Offerten an die Geschäftsstelle d. Btg. erbeten.  
 Per sofort **600 Mark** werden gegen hohe Zinsen auf 1 Jahr gesucht. Offerten unter N. N. 1875 Bohlenstraße erbeten. (33)  
 18 000 M. a. sich. Hyp. zum Verkauf gesucht. Off. u. P. L. 500 an d. Btg. d. Btg. Agenten erbeten.  
 2000 - 3000 M. a. 2. sich. Hyp. gef. Off. u. N. 2000 a. d. Btg.  
 6000 M. a. 2. St. v. foal. od. spf. gef. Off. u. K. L. 90 a. d. Btg. d. Btg.  
 Suche a. sich. Hyp. 5-7000 M. Off. u. C. W. 7 an d. Btg. d. Btg.  
 500-600 M. a. 1 Jhr. g. aut. Sich. u. Zins. zu leih. gef. Off. u. V. U. 503 a. d. Btg. Selbstg. Ort bevorzugt.  
**Brauchen Sie Geld?**  
 auf Schuldschein, Wechsel, Bürgsch., Hypoth., Police usw., so schreiben Sie an C. G. Müller, Berlin 116, Dorotheenstr. Jede Anfrage wird sofort diskret und kostenlos beantwortet. (Streng reell!) (5)  
 10 000 M. a. 3. v. g. Off. u. 39 a. d. Btg.  
 Geld Darlehn sof. zu 4,5% an jed. jed. Höhe a. Schuldsch., Wechsel, Police, Ver. m. spf., Hyp. u. Nat. Abg. G. Löhlfel, Berlin W. 35. Müch.

**Wer Geld**  
 von 100 M. aufwärts (auch wenig) zu jed. Zweck braucht, säume nicht, wende sich sofort an das Bureau „Fortuna“, Königsberg i. Pr., Franz St. 7. Ratenu. Müch. Müch.

**30 Steinschläger**  
 für Bach, Brück u. Schutt sucht sofort  
**Chanfaccanbau-Vereinigung Witkovo.** (32)  
 Die Firma **Frédéric Calvet & Co.**, Weingutsbesitzer in Bordeaux, sucht zum Verkauf ihrer Produkte eine geeignete Persönlichkeit. Günstige Bedingungen. Prima Referenzen erforderlich. (100)

**6000 Mark**  
 auf sich. Hypo. h. per gleich zu verg. Off. unter P. W. 3 a. d. Btg. d. Btg.  
 Bis 35 000 M. p. Hof r. p. 14. zu verg. R. Jacobi, Elisabeth. 33, p.  
 20 000 M. (a. gef.) hyp. z. ver. Adr. u. F. 7 a. d. Btg. d. Btg.

**Deutsche Gesellschaft für Kunst u. Wissenschaft**  
 Abt. f. Technik (früher Technischer Verein).  
**„Die Elektrotechnik in Theorie u. Praxis“**  
 6 wöchiger seminarartiger Kursus, gehalten von den Herren  
 Oberlehrer **Kirstein-Bromberg** - Theorie - und  
 Betriebsdirektor der Straßenbahn **Püchler** - Praxis.  
 1. Montag, den 30. Januar. 2. Montag, den 6. Februar.  
 3. Freitag, den 17. Februar. 4. Montag, den 27. Februar.  
 5. Freitag, den 10. März. 6. Freitag, den 17. März.  
 Sämtliche Vorträge finden abends 8 Uhr im großen Saale des **Hotel Adler** statt.  
 Der Eintrittspreis beträgt für alle 6 Abende 1,50 M.  
 Der Eintritt ist für Mitglieder der Abteilung für Technik frei  
 Eintrittskarten - auch für die Mitglieder der Abteilung - sind  
 in der **Mittler'schen** Buchhandlung erhältlich. (376)

**Restaurant, Weinstuben und American bar**  
**Falstaff I** parterre  
**Friedrichstrasse 45. Friedrichstrasse 45.**  
 Täglich (79)  
**Elite-Concert** (2 Herren)  
 Mittags von 12-2 1/2 - Abends von 8 Uhr ab.  
**Entree frei.**  
 Menu kl. Preise von 12 bis 3 Uhr. - Grosse Abendkarte.

**Frankfurter Kodu- u. Industrie-Schule**, verbunden mit Hauswirtschaftslehre, Buchführung, Pen., math., Buchf., ein u. mehrgliedrig, Schneid., Tischm., allehand- u. Kunsthandarb., Deutsch, Pen. mit Unter. halbj. 300 M., jährl. 100 M. Prospekt durch die Vorleserin Fr. **Ida Wende**, fröh. Lehrerin u. Leiterin d. Kodu- u. d. Frauenvereins Bromberg, Stettin.

Mit dem heutigen Tage haben wir in 3 n n unter der Firma **W. Baerwald & Co. Bromberg** Zweigniederlassung zu einer Filiale eröffnet und werden daselbst ein **Getreide-, Futtermittel-, Düngemittel- u. Sämereien-Geschäft** betreiben. (101)  
**W. Baerwald & Co., Bromberg.**  
**Ofengeschäft Emil Conradt, Posen,**  
 Telephon 1583. Alter Markt 53/54. Telephon 1583.  
 Generalvertreter für Provinz Posen der als allererste anerkannten **Kunstofenfabriken von Richard Blumenfeld, Berlin und Velden**, sowie von **Ernst Telcher, Weichen**, ebenso für Majolikafabrikate nach Meißener Art, von 45 M. an.  
 Reichhaltiges Musterlager in weichen, Majolika- u. altdutschen  
 Ofen, glasierten Wandplatten und Herdplatten (31)  
 In dieser Branche einziges Geschäft der Provinz.

**Arbeitsmarkt**

**Stellen-Gesuche**  
**Ein junger Schreiber**  
 mit guter Handschrift wird sofort oder zum 1. Februar gesucht. Bewerber, welche stenographieren u. mit Schreibmaschine schreiben können, werden bevorzugt. (100)  
**Landw. Versuchsanstalt**, Melbunnen an Prof. Gerlach, Hohenzollernstr., Bromberg  
**5 bis 10 M. Verdienst täglich!**  
 Personen jed. Standes, männlich od. weiblich, können durch den Vertrieb meiner Kritik, welche leicht verfaßt. und in jed. Haushalt gebraucht u. gern gelesen wird, d. g. Verdienst erzielen u. sich dadurch eine sich. u. unabh. Lebensstellung gründen. Off. u. Best. in. 10 A. Marke mit M. M. post. Erfurt erb.

**1 Dreher,**  
**1 Maschinenflößer,**  
 wenn möglich verheiratet, für dauernde Arbeit gesucht. (32)  
**Bruno Riedel, Konig Wpr.**  
 Maschinenfabrik, Eisenbearbeitung u. Kupferarbeiten.  
**3 Zusätze mit Scharwerkern**  
 sucht bei hohem Lohn z. 1. April Dom. **Polodno** v. **Lerespol, Wpr.**

**Ein Lehrling**  
 mit guter Schulbildung u. schöner Handschrift findet in meinem Getreide- u. Saatgeschäft v. sofort Stellung. **Emil Dahmer,**  
 100) Bahnhofstr. Nr. 56, 1.

**Ein Lehrling**  
 sucht Otto Czenkusch, Wäckerstr. 3, Schleusenau, Friedenstr. 20. 101  
**Lehrlinge** ges. Beraitia. stellt ein **R. Stephan,**  
 Sattlermeister, Danzigerstr. 22.  
**Lehrburschen**  
 gesucht **C. Nordmann.**  
**1 Arbeitsburschen**  
 sucht von sofort Otto Czenkusch, Wäckerstr. 3, Schleusenau, Friedenstr. 20.  
**Gewandte Zuarbeiterinnen**, sowie junge Mädchen zur Erlernung der **Damen Schneidererei** können sofort eintreten bei (1725)  
**Geschwister Becker,**  
 Johannistraße 14, 1.

**Stellen-Angebote**  
**Wer Stellung sucht!**  
 verlange p. starke die „Allgemeine Vakanzensliste“, Berlin 112, Neuehoehstr.  
 Ein tüchtiger zuverlässiger **Schneidemüller**  
 für Blumwolliges Walzengatter wird sofort eingestellt.  
**Dampfsägewerk K a t e l s d o r f**  
 Schieppschiffahrt. (33)  
**Verkäufer am Milchwagen**  
 welcher geschäftig und guter Rechner sein muß, gesucht. 100  
**Schweizerhof, Feldstr. 26**  
**Mehrere tüchtige Schlosser, bzw. Dreher**  
 werden sofort für unsere Betriebswerkstatt in Lobfens gesucht. Meldungen unter Angabe des geforderten Tageslohnes sind zu richten an die **Bahnverwaltung der Wrisfener Kreisbahnen in Lobfens.**

**30 Steinschläger**  
 für Bach, Brück u. Schutt sucht sofort  
**Chanfaccanbau-Vereinigung Witkovo.** (32)  
 Die Firma **Frédéric Calvet & Co.**, Weingutsbesitzer in Bordeaux, sucht zum Verkauf ihrer Produkte eine geeignete Persönlichkeit. Günstige Bedingungen. Prima Referenzen erforderlich. (100)

**Ein Lehrling**  
 sucht Otto Czenkusch, Wäckerstr. 3, Schleusenau, Friedenstr. 20. 101  
**Lehrlinge** ges. Beraitia. stellt ein **R. Stephan,**  
 Sattlermeister, Danzigerstr. 22.  
**Lehrburschen**  
 gesucht **C. Nordmann.**  
**1 Arbeitsburschen**  
 sucht von sofort Otto Czenkusch, Wäckerstr. 3, Schleusenau, Friedenstr. 20.  
**Gewandte Zuarbeiterinnen**, sowie junge Mädchen zur Erlernung der **Damen Schneidererei** können sofort eintreten bei (1725)  
**Geschwister Becker,**  
 Johannistraße 14, 1.

**Stellen-Angebote**  
**Wer Stellung sucht!**  
 verlange p. starke die „Allgemeine Vakanzensliste“, Berlin 112, Neuehoehstr.  
 Ein tüchtiger zuverlässiger **Schneidemüller**  
 für Blumwolliges Walzengatter wird sofort eingestellt.  
**Dampfsägewerk K a t e l s d o r f**  
 Schieppschiffahrt. (33)  
**Verkäufer am Milchwagen**  
 welcher geschäftig und guter Rechner sein muß, gesucht. 100  
**Schweizerhof, Feldstr. 26**  
**Mehrere tüchtige Schlosser, bzw. Dreher**  
 werden sofort für unsere Betriebswerkstatt in Lobfens gesucht. Meldungen unter Angabe des geforderten Tageslohnes sind zu richten an die **Bahnverwaltung der Wrisfener Kreisbahnen in Lobfens.**

**30 Steinschläger**  
 für Bach, Brück u. Schutt sucht sofort  
**Chanfaccanbau-Vereinigung Witkovo.** (32)  
 Die Firma **Frédéric Calvet & Co.**, Weingutsbesitzer in Bordeaux, sucht zum Verkauf ihrer Produkte eine geeignete Persönlichkeit. Günstige Bedingungen. Prima Referenzen erforderlich. (100)

**Ein Lehrling**  
 sucht Otto Czenkusch, Wäckerstr. 3, Schleusenau, Friedenstr. 20. 101  
**Lehrlinge** ges. Beraitia. stellt ein **R. Stephan,**  
 Sattlermeister, Danzigerstr. 22.  
**Lehrburschen**  
 gesucht **C. Nordmann.**  
**1 Arbeitsburschen**  
 sucht von sofort Otto Czenkusch, Wäckerstr. 3, Schleusenau, Friedenstr. 20.  
**Gewandte Zuarbeiterinnen**, sowie junge Mädchen zur Erlernung der **Damen Schneidererei** können sofort eintreten bei (1725)  
**Geschwister Becker,**  
 Johannistraße 14, 1.

Wein- und Cigarrenhandlung, Weinprobierstuben  
**Heinrich Kuhn, Bahnhofstr. 5.**  
 Fernsprecher 631. (89) Weinstuben renoviert.

**LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT**  
 Älteste und bewährteste Marke.

**Cognac selbst zu bereiten!**  
 Wollen Sie einen wirklich guten Cognac von natürlichem Geschmack und Aroma selbst bereiten, so kann dies mit nichts Anderem als nur mit **Reichel's Cognac-Extract**, Marke „Lichterherz“, geschehen. - Keine künstliche Essenz, sondern ein Destillat von Wein und edlen Früchten, welches in Frankreich zur Erzeugung von Cognac verwendet wird.  
**Niemals lose, nur in Fl. à 75 a Bei 6 Fl. die 7te gratis!**  
**fine Champ. 1.25 M. Bei 6 Fl. die 7te gratis!**  
 Täglich begeisterte Anerkennungen aus allen Kreisen. Wertvolle, interessante u. reichhaltige Broschüre „Die Destillierung im Haushalt“ völlig kostenfrei.  
**Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.**  
**Grösste Spezialfabrik Deutschlands.**  
 Lassen Sie sich nicht durch Nachahmungen täuschen! Nur die Marke „Lichterherz“ bürgt für vollen Erfolg!  
 Bromberg: Engros-Niederlage b. Carl Schmidt, Elisabethstr. 24

**POPOFF THEE**  
 Berühmtester THEE der Welt  
 Engros: German & Günther, Berlin W. 57  
 Verkaufsstellen durch Plakate erkennlich.

**Bekanntmachung.**  
 Sonnabend, 28. Januar er., vorm. 11 Uhr, werde ich **Bahnhofstr. 90, Hof** (86)  
 1 umhauwen Wäschepind und drei Stühle mit hoher Lehn.  
 um 11 Uhr vorm. **Kavstr. Nr. 14**  
 ein gutes Herrenschrad m. schließend a. gen gleich bare Beschulung zwangsweise verteuert.  
**Diminsky, Gerichtsvollz. i. Domb.**

**Auktion** Sonnab. 28. Jan., vorm. 11 Uhr, in der Auktionshalle **Mauerstr. 1**  
 1 starkes Arbeitspferd, 1 starker Federrollwagen, 1 Pferdegeschirre, Kohlenrohr- u. Weidenkörbe, gr. Dezimalwaage u. Gew., Bösch r. handwerkzeug, Hobelbank, 1 m. h. Kleider- u. 1 m. h. Wäschepind, 3 einfache Kleiderpind, versch. gute Bettfl. u. versch. Sofas, Dam.- u. Herren-Wanduhren, lange Damensette, Betten, Tonbad, Regal, Petroleumbehälter, Tisch u. Dezimalwaage, Nähmaschine, Billardbälle, Herrenüberzieher, Kröbe, Zigarren, Mägen, Malerladen, Glasfassen, Platen's Heilmethode, 1 Fleisch- u. 1 W. schmaldine, Milch- u. Petroleumlampen, Blechschalen, Damennartikel u. v. a. (79)  
**Crohn, Auktionator, Mauerstr. 1.**

**!! Räucher-Ware !!**  
 frisch eingetroffen, officiere billigst ein gros und ex detail: ff. **Lachs 100-150, Mal 100-150, echte Kiel, Büchl. u. Syrott, Straß. yung, Ausb. Schöher, Schellfische, Gänse, pöfe u. u. a. m. A. Springer.**

**Emser Pastillen!**  
 Natürliches Emser Quellsalz (fest und flüssig)  
 zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen. (202)  
**Königl. Badeverwaltung Ems.**

**Gebrachte eiserne Farbgefäße**  
 mit Griffen und Deckeln  
 verkauft billig  
**Grüenauersche Buchdruckerei Richard Krahl.**

**1 Glaswand**  
 mit moderner Holzumrahmung und Tür darin, 5x6 Meter groß, ist sehr billig sofort zu verkaufen.  
**Otto Pfefferkorn, Bahnhofstr. 7a**

**Leere Risten**  
 stehen zum Verkauf bei (100)  
**Lindau & Winterfeld.**

**„Kauf und Verkauf“**  
**„Wohnungs-Anzeigen“**

**Zuderrüben**  
 zur Ernte 1905 kauft zu höchsten Preisen und erbt. t. Angebot (104)  
**Zuckerfabrik Schwetz.**

**Für Tee-Trinker!**  
 Bitte versuchen Sie (100)  
**Russ. Mischung I**  
 u. Bld. 3 M., Probepäckchen 30 a. bei **Paul Nachtigal.**  
**Frische Schellfische u. Schollen**  
 empf. hlt (135)  
**Carl Freitag, Bärenstr. 7.**  
 Rohes u. gefoch. Rindfleisch u. Schmalz morgen vorm. 10 Uhr Freibad des städt. Schlachthaus.

**„Achtung!“**  
 Selten feinstes Fleisch  
 Mohrschlächterei Dorotheenstr. 8.

**Alle Welt kauft**  
 sucht günstig einzukaufen und zu sparen. Besonders die Hausfrau  
**MOHRA**  
 -Margarine als Ersatz für feinste Naturbutter unentbehrlich für Küche u. Tafel.  
 Grund: „gute Waare, ca. 40% Ersparnis.“  
 „Mohra“ ist in allen einschlägigen Geschäften käuflich. ---

**Hotel Leninging**  
 empfiehlt seine (94)  
**Gesellschaftsräume**  
 für Vereine und Gesellschaften.

**Verendungen**  
**Ratskeller.**  
 Freitag, den 27. d. Mis., abends 7 Uhr (315)  
 anlässlich des Geburtstages **Sr. Majestät des Kaisers großes Freikonzert.**  
 Leitung von ff. **Roebier.**  
**Zadellose Küche.**

**Bromberger Turnerschaft.**  
 Gemeinnützige Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers in Kleinert's Hohenzollernsälen **Freitag, 31. d. Mis., abends 8 1/2 Uhr.**  
 Einführung von Gästen gestattet.

**Concordia.**  
 Freitag keine Vorstellung. Sonnabend III. Gastspiel bei **Schlafstänzerin Magdalena.**  
 Vorverkauf während des Gastspiels nur in der Concordia

**Stadt-Theater.**  
 Freitag: **Junker Kleist.**  
 Sonnabend: Vorstellung zu Ehren **Freien: 8. Aufführung im Schiller-Gymnasium: Maria Stuart.** Trauerspiel i. 5 Ak. u. von Fr. von Schiller. - Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Sonntag: Nachm. 3 1/4 Uhr (mit ganz n. Freien): **Der gestiefelte Kater.** Zonen u. L. Maria 100 M., Fontenell u. I. Parquet 0,75 M., II. Rang 0,50 M., III. Rang 0,30 M., Stehplätze 0,50, 0,30 und 0,20 M. Abends 7 Uhr: Doppel-Vorstellung: **Der Familientag.** - (Herrn): Tannhäuser und die Kellerei auf der Wartburg. (508)

**„Ginweis.“**  
 Der heutigen Auflage unseres Blattes liegt ein hochinteressanter Prospekt der bekannten aktuellen Wochenchrift „Zeit im Bild“ bei, aus dem hervorgeht, daß die „Zeit im Bild“ mit Beginn ihres dritten Jahrganges in a o b e m Formata erscheint. Der große Dokumentenreichtum dieses Blattes wird nun wohl noch erheblich größer werden. (63)